Rhede'r Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken
Organ der Zentrumspartei.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen Bocholt: Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Berres.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 286 | Dienstag, den 18. Oktober | Jahrgang 1927

Zum Streik in Mitteldeutschland.

):(**Berlin**, 17. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Im Braunkohlengebiet Mitteldeutschlands ist ein tief bedauerlicher Streik ausgebrochen. Die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie befindet sich seit Mitte des Jahres in einem tariflosen Zustand. Damals waren die bis dahin gültigen Lohnvereinbarungen abgelaufen, die noch vor der ersten Mietserhöhung getätigt worden waren. Der Schiedsspruch im Juli sah eine Lohnerhöhung von 3,5 Prozent vor, deren Berechtigung von keiner Seite bestritten worden war, auch nicht von Seiten der Unternehmer. Im Gegenteil, es war anerkannt worden, daß an sich eine weitergehende Erhöhung angebracht gewesen wäre. Die Hemmung lag schon damals in der Tatsache, daß mit der Frage der Lohnerhöhung die der Kohlenpreiserhöhung akut wurde. Dieser Umstand verhinderte im Juli die Verbindlichkeitserklärung des an sich niedrig liegenden Tarifes. Infolgedessen kam es zu einer Lohnbewegung der Gewerkschaften und zu einer Kündigung des Arbeitsverhältnisses zum 15. Oktober. Ursprünglich hatten die Arbeitnehmer eine Erhöhung von 16 Prozent auf den tarifmäßigen Durchschnittslohn des Kerngebietes von 5,20 ℳ oder anders ausgedrückt eine Lohnerhöhung von 12 Prozent auf den effektiven Durchschnittslohn von 6,50 Mark beantragt. Obschon von keiner der Parteien ein Antrag auf Einigungs- und Schiedsverhandlungen an das Arbeitsministerium ergangen war, hatte der Arbeitsminister Dr. Brauns zu Freitag der vorigen Woche die Parteien zu Besprechungen geladen, nachdem er sich der beiderseitigen Bereitwilligkeit, zu solchen Verhandlungen zu erscheinen, vorher versichert hatte. Die Verhandlungen waren schwer und langwierig und zogen sich vom frühen Morgen bis zum späten Abend hin. Der Schlichter löste sich von dem Juli-Schiedsspruch los und war bereit, eine beträchtliche Lohnerhöhung zu bewilligen. Die Arbeitnehmer gingen von ihrer oben näher bezeichneten Forderung herunter auf 10 Prozent und verlangten eine Erhöhung des Lohnes von 5,20 ℳ um 52 Pfg. pro Schicht bezw. auf den Durchschnittslohn von 6,50 Mark eine Erhöhung von 65 Pfg. pro Schicht. Auch diesmal konnte der Schlichter an dem Problem einer Kohlenpreiserhöhung nicht vorbeigehen. Die Frage, ob eine Preiserhöhung zwar von der Produktion in Kauf genommen, aber für den Handel verhindert werden solle, konnte für den Schlichter deshalb nicht bestehen, weil eine Einbeziehung des Handels in die Kohlenzwangswirtschaft nicht vorhanden ist und nur auf gesetzlichem Wege hätte herbeigeführt werden können. Unter diesen Umständen glaubte der Schlichter die Forderungen der Arbeiter, die sich im Laufe der Verhandlungen als ultimativ erwiesen, nicht erfüllen zu können. Es bestand auch keine Aussicht, zur Zeit durch staatlichen Zwang gegen den Willen der Arbeiter den Frieden herbeizuführen. So kam es zum Abbruch der Verhandlungen. Es ist also durchaus unrichtig, wenn hier und da behauptet wird, daß eine Lohnerhöhung von 6,5 Proz. zum Frieden geführt hätte.

Unrichtig sind auch alle Berichte, die das Scheitern der Verhandlungen auf politische Zusammenhänge zurückführen. Die Art, wie einzelne Linksblätter die bedauerlichen Vorgänge schon jetzt behandeln, weist darauf hin, daß dieser reine Wirtschaftsstreit ausgenutzt werden soll zu politischen Zwecken. Den Gipfel ersteigt der „Montag-Morgen", der als Ursache des Streiks nicht mehr und nicht weniger als persönliche Rivalität zweier Kabinettsmitglieder ins Feld führt. Es handelt sich um ein solch typisches Beispiel politischer Verhetzung, daß wir diese Kostprobe der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten wollen. Der „Montag-Morgen" schreibt in seiner Nummer 42:

„Der Wirtschaftsminister Curtius ist zu oft Extratouren geritten. Er hat zu oft den Lauf des Regierungskurses gestört. Er hat die Kohlen- und Eisenpreise niedrig gehalten, und Klöckner und Thyssen speisen deutschnationale und Zentrumsparteikassen. Er hat den deutschnationalen Ernährungsminister in seiner Zollerhöhung gehemmt. Er hat sich dem Reichsschulgesetz widersetzt. Brauns, der kluge Mann, der im Arbeitsministerium sitzt, hat diese Treibereien satt. Mit dem Braunkohlenstreik stellt er ihm ein Bein. Er hetzt die Bergleute gegen seinen Kollegen, der in der Oeffentlichkeit die Verantwortung für den Streik tragen soll, den in Wahrheit die politischen Intrigen des Kollegen im Arbeitsministerium herbeigeführt haben. Der Streik geht um das Wohl von 70 000 Arbeitern, und die vielen anderen, die von einem Streik in ganz Mittel- und Ostdeutschland mitgetroffen werden, sind Opfer einer Kabinettsintrige. Im Vordergrund tanzen Marionetten an Fäden eines klugen Jesuiten, der allein genau weiß, warum heute gestreikt werden muß".

Es gehört viel dazu, um zu erkennen, daß es sich hierbei um nichts anderes handelt, als um eine tendenziöse Erfindung, welche die Wirtschaftsnot der vom Streik betroffenen Krise skrupellos politisch auszunutzen sucht. Aus den oben angeführten Tatsachen dürfte es wohl zur Genüge hervorgehen, daß der Reichsarbeitsminister keine Mittel unversucht gelassen hat, um den Arbeitsfrieden in Mitteldeutschland unter voller Berücksichtigung der Notlage der Braunkohlenarbeiter zu erhalten.

*

Eine Interpellation der Zentrumspartei.

)!(**Berlin**, 17. Okt. (Eig. Drahtb. Folgende Interpellation wurde von den Abgeordneten Imbusch, Stegerwald und Fraktion eingebracht:

„Im mitteldeutschen Braunkohlengebiet brach ein großer Streik aus, weil in der Lohnfrage keine Einigung zu erzielen war. Der Streik muß bei längerer Dauer außerordentlich ungünstig auf die deutsche Wirtschaft und das Leben weiter Volkskreise einwirken. Ist die Reichsregierung bereit, auf eine Beendigung des Kampfes hinzuwirken und eine befriedigende Regelung der Lohnfrage herbeizuführen?

Um die Kostendeckung der Besoldungserhöhung.

Keine Extratour des Reichspostministers.

† **Berlin**, 17. Okt. (Eig. Drahtb.) Aufsehenerregende Meldungen über angebliche Unstimmigkeiten, die sowohl zwischen dem Reich und den Ländern wie auch im Reichskabinett herrschen sollen, gehen durch die Presse. Als Quelle des Unfriedens sei die Frage über die Kostendeckung für die Besoldungserhöhung anzusehen. Es hieß, die Bayrische Volkspartei habe mit ihrem Austritt aus der Regierungskoalition gedroht, wenn nicht zugunsten der Länder eine Aenderung des Finanzausgleichs geschaffen werde. Das Reichskabinett habe sich dahin entschieden, daß an der jetzigen Regelung des Finanzausgleichs wegen der Beamtenbesoldung nicht gerüttelt werden dürfe. Dieser Beschluß sei nicht einstimmig gefaßt worden, sondern Postminister Schätzl, der Vertrauensmann der Bayrischen Volkspartei im Reichskabinett, habe dagegen gestimmt.

Diese Nachricht trifft in der angegebenen Form nicht zu. Tatsache ist, daß Bayern einen erhöhten Betrag aus den Steuerüberweisungen wünscht. Soweit wir unterrichtet sind, hat aber Postminister Schätzl mit dem Kabinett gestimmt, daß eine Erhöhung der Ueberweisungen nicht angängig sei.

Die bevorstehende Reichstagstagung.

Wie lange wird sie dauern?

Berlin, 17. Oktober. Von den Arbeiten, die das Reichstagsplenum von Dienstag ab in dieser Woche beschäftigen werden, steht bisher nur soviel fest, daß zuerst das Reichsschulgesetz und dann die Besoldungsordnung sowie die Frage der Kriegsversorgungsgebühren in die Beratung genommen werden. Außerdem liegen aber bereits von einzelnen Parteien Anträge und Anregungen auf Behandlung weiterer Gegenstände vor. So beantragen die Sozialdemokraten auf Grund ihrer Interpellation über die Kreditfrage, die Preis- und Lohnfrage zur Debatte zu stellen. Die Demokratische Partei verlangt die Beratung über das von ihr beantragte Rentnerschutzgesetz. Ferner haben, wie das VDZ.-Büro weiter hört, die Kommunistische Partei und die Wirtschaftspartei sich vorbehalten, weitere Gegenstände für die nächsten Tage vorzuschlagen. Die Wirtschaftspartei verlangt insbesondere Beratungen über Mieterfragen und Hauszinssteuer. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in den Abendstunden eine Interpellation eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, daß die streikenden Bergarbeiter mit den bisherigen niedrigen Löhnen auch nicht die bescheidenste Existenz fristen können. Die Regierung wird gefragt, was sie zu tun gedenke, um die schweren Gefahren abzulenken, die durch diesen Riesenkampf des mitteldeutschen Braunkohlenstreikes dem gesamten Wirtschaftsleben drohen und mit welchen Mitteln sie den Bergarbeitern eine ausreichende Erhöhung ihrer Löhne sichern will. Wie das VDZ.-Büro hört, beabsichtigen die Sozialdemokraten auf der Beantwortung dieser Interpellation durch die Regierung und auf deren Besprechung im Reichstage unbedingt in dem jetzigen Tagungsabschnitt zu bestehen. Somit dürfte es ausgeschlossen sein, daß der Reichstag, wie geplant, schon am Freitag dieser Woche wieder auseinandergehe. Die Sitzungen müssen noch auf die nächste Woche erstreckt werden. Der Aeltestenrat wird am Dienstag mittag die näheren Dispositionen treffen. Es wird aber kaum angenommen, daß die Parteien sich im Aeltestenrat über alle Vorschläge einigen werden, sodaß voraussichtlich das Plenum selbst seine Geschäftsdispositionen bestimmen wird.

*

Besprechung der Regierungsparteien.

Berlin, 17. Oktober. Im Reichstag fand heute abend eine Besprechung von Vertretern der Regierungsparteien statt, an der auch Reichsjustizminister Hergt teilnahm. Die Verhandlungen galten der geschäftlichen Behandlung der dem Reichstag bereits vorliegenden Novelle zum Reichsmieten- und Mieterschutzgesetz, die eine weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft bezwecken. Es wurde Uebereinstimmung darüber erzielt, daß dieses Gesetzgebungswerk nunmehr mit möglichster Beschleunigung erledigt werden soll. Ueber die geschäftliche Behandlung des Reichsschulgesetzes einigte man sich dahin, daß alle Parteien einzeln zu Worte kommen sollen, daß also von den Regierungsparteien keine gemeinsame Erklärung abgegeben wird.

*

Sitzung der Zentrumsfraktion.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 17. Okt. (Drahtb.)

Nach der längeren Sommerpause trat am Montag die Zentrumsfraktion des Reichstages zu ihrer ersten Sitzung zusammen, die morgens um 10 Uhr begann und sich bis in die späten Abendstunden hinzog.

Der Fraktionsvorsitzende von Guérard gab vor den fast vollzählig erschienenen Abgeordneten einen kurzen Ueberblick über die politische Lage, wie sie sich seit den Sommermonaten entwickelt hat. Es gelte, betonte er, während der Winterzeit schwierige Probleme zu meistern. Hierauf trat die Fraktion in die Besprechung über die allgemeine Politik ein. In der Hauptsache wurden das Reichsschulgesetz und die Frage der Beamtenbesoldung diskutiert.

Der Vormittag war der Aussprache über das Reichsschulgesetz gewidmet. Die Fraktion, in der übrigens die Abgeordneten Dr. Wirth und Adam Röder nicht anwesend waren, kam zu der einmütigen und geschlossenen Auffassung, daß mit allen Kräften darauf hingearbeitet werden müsse, das Reichsschulgesetz möglichst bald zu verabschieden. Die von einer Koalitionspartei ausgehende Anregung, am Dienstag zur Eröffnung der Debatte über das Reichsschulgesetz eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien abzugeben, fand bei der Zentrumsfraktion keinen Anklang. Das Zentrum wird seine eigenen Redner vorschicken, und zwar werden die Abgeordneten Dr. Schreiber, Rheinländer und Hofmann-Ludwigshafen das Wort zu dem Thema nehmen. Zwei Stunden Redezeit für jede Fraktion sind vorgesehen. Nach der ersten Lesung im Plenum geht bekanntlich die Vorlage an den Bildungsausschuß, wo die hauptsächlichsten Entscheidungen getroffen werden dürften

Nachmittags beschäftigte sich die Fraktion mit der Besoldungsaktion. Ohne an Einzelpositionen der Vorlage herumzumäkeln oder kleine Schönheitsfehler aufzustöbern, befaßten sich, nachdem Reichsfinanzminister Dr. Köhler ein einleitendes Referat erstattet hatte, alle Redner, — und es waren deren zahlreiche — mit der staatspolitischen und wirtschaftlichen Seite des Problems. Die Beratungen werden morgen vormittag fortgesetzt.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat im Anschluß an ihre Fraktionssitzung einen Gesetzentwurf eingebracht, der im Zusammenhang mit dem Reichsschulgesetz die Artikel 146 und 149 der Reichsverfassung geändert wissen will.

*

Sozialdemokratie und Schulgesetz.

Eine Rede Breitscheids.

Regensburg, 17. Okt. Auf dem gestern abgehaltenen sozialdemokratischen Parteitag für die Oberpfalz und Niederbayern hielt der Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid eine längere Rede, in der er auch über die Stellungnahme der Sozialdemokratie zum Reichsschulgesetzentwurf sprach. Er führte dabei u. a. aus, daß dieser Entwurf verfassungswidrig sei. Der Kampf werde von der Sozialdemokratie so lange geführt werden, bis der Entwurf völlig zu Fall gebracht sei. Das letzte Ziel der Sozialdemokratie sei die weltliche Schule, und zwar nicht deswegen, weil sie die religiösen Auffassungen bekämpfen (?) wolle, sondern weil sie die Schule als eins der Instrumente betrachte, das die arbeitende Klasse zu ihrem Kampf um die politische Macht befähige. In seinen weiteren Ausführungen erklärte Dr. Breitscheid, es sei ausgeschlossen, daß die Sozialdemokratie sich wieder einmal an einer Reichsregierung beteiligen werde, in der sich auch das Zentrum befinde.

Herr Breitscheid nimmt den Mund etwas sehr voll. Aber man darf wohl seine Worte nicht auf die Goldwage legen, da ja die Sozialdemokratie schon mächtig im Wahlkampf steht, in dem bekanntlich manches unkluge und in ruhigeren Zeiten nicht zu verantwortende Wort gesprochen wird. Ist etwa Herrn Breitscheid unbekannt, welch großes Gewicht seine Partei auf die Haltung der sozialdemokratischen Stellung in Preußen legt und daß ihr dies nur mit Hilfe des Zentrums möglich ist? Vielleicht ist die Sozialdemokratie noch einmal hilfreich, wenn sie mit dem Zentrum auch im Reich wieder eine Regierung bilden kann. Für einen Politiker ist es übrigens sehr töricht, wenn er in taktischen Fragen ein „Niemalswieder" ausspricht.

Die Römische Frage.

o **London**, 17. Okt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, es scheine, daß der territoriale Kompromiß, der vom Vatikan als Grundlage seit der Versöhnung mit dem Königreich Italien in Aussicht genommen werde, zum größten Teile auf einem Vertrag basiere, der von Erzberger mit dem jetzigen Kardinal Ehrle entworfen worden sei. (Wir erinnern uns, daß während des Krieges (1916 oder 1917) in den „Stimmen der Zeit" ein Aufsatz von Kardinal Ehrle erschienen ist, der eine Lösung der römischen Frage, wie sie nachstehend skizziert ist, empfahl. Daß Erzberger mit diesem Aufsatz etwas zu tun hatte, erscheint uns zweifelhaft.) Danach würden alle apostolischen Paläste, die vom italienischen Garantiegesetz im Besitz des Heiligen Stuhles belassen werden, miteinander und mit dem Vatikan verbunden werden, und das gesamte Gebiet würde mittels eines Korridors einen direkten Zugang zum Mittelmeer erhalten.

Thronaussichten für Carol?

Durch die dicke Zensurwand, mit der das Regime Bratianus Rumänien von der übrigen Welt abgetrennt hat, sickern in der letzten Zeit Nachrichten durch, die von der ständig wachsenden Gärung im rumänischen Lande sprechen. Während die Telegramme ausländischer Korrespondenten nach wie vor scharf beobachtet und mitleidslos gestrichen werden, können die rumänischen Zeitungen vor dem Volke nicht mehr das verbergen, wovon das ganze Land spricht: nämlich von der baldigen Wiederkehr des Prinzen Carols nach Rumänien und von seiner Thronbesteigung. Das Problem der Dynastie steht in diesem Augenblick wieder im Zentrum allgemeiner Aufmerksamkeit in Rumänien. Mit jedem Tag, ja, fast mit jeder Stunde sammeln sich immer mehr beunruhigende Anzeichen einer nahenden Umwälzung.

Das einflußreiche Bukarester Blatt „Adeverul" teilt offiziös mit, daß Transsylvanien von Militär besetzt ist. Der Polizeipräsident ist durch einen Obersten der Gendarmerie ersetzt worden. Alle Wege werden strengstens kontrolliert, besonders die, die nach der Stadt Albajulia führen. Der Staatssekretär des Innern, Tatarescu, ist in Begleitung des Gendarmeriekommandanten, General Dandoglo, in dieser Stadt eingetroffen. Alle diese Maßnahmen erklären sich höchst einfach: In Albajulia soll die Tagung einer der mächtigsten und einflußreichsten Parteien Rumäniens, der Nationalen Bauernpartei, stattfinden. Dieser Tagung gingen Ortskongresse in allen Ecken Rumäniens voran. Die Ergebnisse dieser Tagungen liegen bereits vor. Die Bauernpartei hat der Regierung unerbittlichen Kampf angesagt und geht nun auf der ganzen Front zum Angriff über. Die Probleme, die auf der Tagesordnung des Zentralkongresses in Albajulia stehen, sollen die Ergebnisse der Ortstagungen zusammenfassen und vereinheitlichen. Diese Probleme sind folgende: Das jetzige Parlament, das unter dem Zwang der Regierung, unter dem schärfsten Wahlterror der Regierungsparteien gewählt wurde, soll aufgelöst werden. Die neuen Wahlen sollen in der nächsten Zeit unter Garantie der Wahlfreiheit stattfinden. Die verfassungsmäßigen Zustände sollen überall wieder hergestellt werden.

Aber alle diese Forderungen sind nur Vorbereitungen zu der wichtigsten Frage, die die Nationale Bauernpartei aufgerollt hat. Alle diese Forderungen sollen dem einzigen großen Ziel dienen, das die Partei beseelt. Dieses Ziel ist die Rückkehr Carols nach Rumänien und Wiederherstellung der rechtmäßigen Nachfolge.

Als nach dem Tode König Ferdinands sein fünfjähriger Enkel unter Ausschaltung des Thronfolgers Carol den Thron Rumäniens bestieg, erhoben sich überall und nicht nur in Rumänien Bedenken darüber, ob dieser anormale Ausweg von Dauer sein könne und ob er nicht dem Land die ständige Gefahr von Hofrevolutionen und Volksunruhen bringen würde. Schon in den ersten Tagen wurden Gerüchte laut, daß Prinz Carol die Absicht habe, nach Rumänien zurückzukehren und seine Rechte auf den rumänischen Thron, den er nicht freiwillig, sondern nur unter dem äußersten Zwang aufgegeben hat, geltend zu machen. Diese Gerüchte haben sich als falsch herausgestellt. Prinz Carol ist seinem Wort, das er seinem Vater gegeben hat, damals treu geblieben. Er kehrte nicht nach Rumänien zurück. Er hat die Regierung offiziell um Erlaubnis gebeten, bei der Beerdigung seines Vaters zugegen sein zu dürfen. Diese Bitte des Prinzen wurde abgelehnt, und er schien sich damit wiederspruchslos abgefunden zu haben. Als aber die Gerüchte von seiner Wiederkehr nach Rumänien trotzdem nicht aufhören wollten, ließ er in der Pariser Zeitung „L'Oeuvre" eine Erklärung veröffentlichen, die höchst merkwürdig klingt. In dieser Erklärung steht nämlich, daß der Prinz nicht die Absicht hat, irgend eine Unruhe im Lande hervorzurufen, daß er aber seine Pflicht tun wird, falls das rumänische Volk dies von ihm verlangen würde. Das soll mit anderen Worten heißen, daß der Prinz Carol den Gedanken, rumänischer König zu werden, keineswegs aufgegeben hat, daß er aber auf einen günstigen Augenblick wartet, nach Rumänien zurückzukehren und daß er die Initiative in dieser Angelegenheit dem Volkswillen überträgt.

Diese Erklärung des Prinzen hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Seine Popularität, die von Bratianu trotz aller Bemühungen nicht unterdrückt werden konnte, ist in ständigem Anwachsen begriffen. Von Bukarest nach der Pariser Vorstadt Neuilly, wo der Vater des kleinen Königs seinen Wohnsitz hat, ziehen unsichtbare Fäden hinüber, die mit jedem Tag sich verdichten.

Jetzt scheint der Tag nahe zu sein, wo eine große Offensive zugunsten des verbannten Prinzen eingeleitet werden soll. Die Nationale Bauernpartei wagt es, diese Offensive offen zu verkünden. Sie stützt sich zweifellos

auf die allgemeine Stimmung im Lande. Die politische Situation ist äußerst zugespitzt. Der Regentschaftsrat, der von dem verstorbenen König eingesetzt wurde, besitzt keine Autorität und keine Macht. Die drei Mitglieder des Regentschaftsrates sind Puppen in der Hand des Ministerpräsidenten Bratianu und seines Bruders, des Finanzministers. Alle drei Mitglieder des Regentschaftsrates — der Patriarch, der Präsident des Gerichtshofes und der Onkel des Königs, Prinz Nikolaus — sind unabsetzbar. Dabei sind die ersten beiden so alt, daß sie nicht mehr zu dieser Welt gehören und der Prinz Nikolaus, der jüngste Bruder des Prinzen Carol, interessiert sich für Reit- und Autosport in viel höherem Maße als für Staatsgeschäfte. Der eigentliche Herrscher im Lande, Bratianu, hat sich zweifellos große Verdienste um das Land erworben. Aber er hat mehr Feinde als Freunde. Er hält sich ausschließlich durch Gewaltmaßnahmen an der Macht. Bisher ist es ihm gelungen, jede Diskussion über die Dynastiefrage zu verbieten. Nun aber erweist sich die allgemeine Stimmung stärker als er. Jetzt muß Bratianu in den offenen Kampf um die Macht eintreten. Die Aussichten für den Ausgang des Kampfes sind aber für ihn ungünstig. Die einzig reale Gewalt im Lande, die sich bis jetzt seinem Willen fügte, die Armee, schwankt. Der Einfluß des Prinzen Carol war gerade in der Armee stets sehr groß und bleibt groß bis zum heutigen Tage. Um die moralische Autorität Bratianus steht es auch sehr kritisch. Bratianu beruft sich in erster Linie auf den letzten Willen des verstorbenen Königs. Aber der König Ferdinand ist eben tot. Seine Gestalt und sein Name verblassen jeden Tag immer mehr. An seiner Stelle tritt immer stärker die Figur seines ältesten Sohnes in den Vordergrund. Wenn eine Meldung aus Paris zutrifft, nach der zwischen Carol und dem rumänischen Außenminister Titulescu eine Zusammenkunft in San Remo in Aussicht genommen sein soll, dann würde Grund für die Vermutung vorhanden sein, daß Bratianu durch eine Verständigung mit Carol einem drohenden Ereignis zuvorzukommen sucht.

Die Auslands-Eingänge zur Hindenburg-Spende.

Berlin, 15. Okt. Ueber die bisherigen Auslands-Eingänge gibt die Leitung der Hindenburg-Spende folgende Uebersicht: Aus dem europäischen Ausland (außer Deutsch-Oesterreich) kamen bisher insgesamt 60 356,— Mark. Aus Nordamerika kamen bisher 100 407,— Mark. Mittelamerika hat 33 409,— Mark überwiesen. Die südamerikanischen Eingänge betragen zurzeit 60 242,— Mark. Die asiatischen Spenden im Gesamtbetrage von bisher 36 153,— Mark setzen sich aus den Beiträgen von 24 deutschen Kolonien zusammen. Wie die ganze Sammlung noch nicht abgeschlossen ist, sind auch die Zahlen für die Auslandsspenden nur vorläufige.

Rektoratsübergabe an der Berliner Universität.

:f: **Berlin**, 15. Okt. In der neuen Aula der Berliner Universität fand heute die feierliche Uebergabe des Rektorates statt. Die Feier, zu der sich die gesamte Professorenschaft und zahlreiche Ehrengäste und Hörer der Universität eingefunden hatten, begann mit einem Musikvortrag. Anschließend erstattete der scheidende Rektor Professor Dr. Triepel seinen Bericht über das Amtsjahr 1926/27, in dem er u. a. die Veränderungen im Lehrkörper durch Todesfälle und durch gesetzliche Emeritierung bekannt gab und die Namen derjenigen Professoren aufführte, die „unter dem Fallbeil der Emeritierung geblieben seien." In ironischer Weise verwies er auf die Reichsgerichtsentscheidung, die ausspricht, die Altersgrenze müsse bestehen bleiben, weil bei Erreichung eines gewissen Alters die körperlichen und geistigen Kräfte nachließen. Dagegen spreche nur, daß die Ausgeschiedenen in voller körperlicher und geistiger Frische anwesend seien. Weiter berührte Professor Triepel den Verfassungskampf der Studentenschaft, der nicht die cause célèbre sei, die von den politischen Parteien aller Färbungen daraus gemacht worden sei. Unter dem Beifall der Versammlung sprach Professor Triepel den Wunsch aus, daß in Zukunft Regierungsmaßnahmen nicht über die Köpfe des Senats und der Professorenschaft getroffen würden. Sodann nahm er die Amtseinführung des neuen Rektors, des Professors der klassischen Philosophie Geheimrat Dr. Dr. Norden vor, der über den gekreuzten Szeptern der Universitätspedelle den Amtseid in lateinischer Sprache leistete. Nach der Uebergabe von Kette und Mantel hielt der neue Rektor seine Antrittsrede über das Thema „Logos und Rhythmus".

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

)(**Danzig**, 17. Okt. Am Sonnabend traf der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, in Danzig ein. Da gleichzeitig auch Staatssekretär a. D. Lewald, der Leiter der deutschen Delegation, bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen in Danzig weilt, so ist der Aufenthalt der beiden Herren zu einer Aussprache über die aktuellen Fragen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen benutzt worden. Staatssekretär Lewald betonte Pressevertretern gegenüber, daß über eine Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen im Augenblick noch nichts Genaues gesagt werden könne. Da aber anscheinend auf polnischer Seite die Geneigtheit bestehe, den Zollkrieg zu beenden, werde die Reichsregierung in kürzester Zeit die Grundlagen für die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen prüfen.

General Heye in Amerika.

:: **Newyork**, 18. Okt. General Heye, der Chef der deutschen Heeresleitung, der mit dem Hapagdampfer „Hamburg" hier eingetroffen ist, wurde vom Militärattachés der amerikanischen Botschaft in Berlin Conger namens des Kriegsamtes, vom Stabschef Colonel Enochs und dem Gesandschaftsrat Dr. Leitner begrüßt, die ihm bis zur Quarantänestation entgegenfuhren. General Heye äußerte Vertretern der Presse gegenüber die Ansicht, daß kein Deutscher, der einen verantwortlichen Posten bekleidet, die Gelegenheit versäumen dürfte, den bewunderungswerten Fortschritt Amerikas im letzten Jahrzehnt kennen zu lernen. Deshalb habe er mit Freuden die ihm durch eine Einladung der Hapag gegebene Gelegenheit wahrgenommen, eine Reise nach Newyork zu unternehmen und beschlossen, Amerika zu bereisen, um innerhalb der verfügbaren kurzen Zeit soviel wie möglich vom Lande zu sehen. General Heye und seine Begleiter besichtigten nachmittags die Effekten- und die Baumwollbörse und die Newyorker Universität. Der General wohnte abends einer militärischen Veranstaltung der Newyorker Staatsmiliz bei. Er wird in der Nacht nach Washington weiter reisen.

Eine furchtbare Brandkatastrophe.

6 Menschen verbrannt.

Augsburg, 17. Okt. In dem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Schloß Affing, das 30 Kilometer von Augsburg entfernt liegt und dem Freiherrn von Gravenreuth gehört, brach am Sonntag nachmittag, wahrscheinlich infolge eines schadhaften Kamins, ein Großfeuer aus, gerade als der Schloßherr mit seinen Jagdgästen bei Tisch saß. Innerhalb kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Während der Aufräumungsarbeiten im Mansardenstock, an denen sich etwa 40 Personen beteiligten, stürzte plötzlich der zentral gelegene Schloßturm, der zugleich als Hauptkamin dient, ein. Um 6 Uhr abends wurde auch das erste Stockwerk von den Flammen ergriffen. Um 10 Uhr abends, als man die Rettungsarbeiten für mehrere noch in dem brennenden Stock befindlichen Personen fast vollendet hatte, stürzte die Decke des ersten Stockwerkes ein, sodaß man die Rettungsarbeiten aufgeben und die Unglücklichem ihrem Schicksal überlassen mußte. Insgesamt fanden fünf Personen bei dem Brand den Tod, während 10 Personen schwerverletzt wurden. Eine Reihe Personen erlitt Nervenzusammenbrüche.

Gegen Mitternacht wütete das Feuer mit unverminderter Kraft fort und hatte bereits das ganze Schloß in Flammen gehüllt. Es besteht die Gefahr, daß das Feuer auch auf die Wirtschaftsgebäude übergreift. Aus Augsburg und Umgebung sind die Feuerwehren zur Löscharbeit herbeigeeilt.

Erschütternd sind die Einzelheiten der Katastrophe. So mußte ein Feuerwehrmann, der bis zur Brust zwischen den Trümmern des eingestürzten Turmes eingeklemmt war, bei lebendigem Leibe verbrennen. Die Kameraden konnten den Bedauernswerten, der um Hilfe flehte und bis zum letzten Augenblick bei vollem Bewußtsein war, nicht aus seiner entsetzlichen Lage befreien. Ein anderer Feuerwehrmann, der einen an einem Mauervorsprung des Dachgesimses hängenden Knaben retten wollte, stürzte drei Stockwerk tief hinab und erlitt schwere innere Verletzungen.

Der Brand hat nach den bisherigen Feststellungen sich nur deshalb mit so überwältigender Schnelligkeit ausbreiten können, weil das Feuer mindestens einen Tag lang im Verborgenen geschwelt hatte. Die große Zahl der Toten und Verwundeten ist auf den Einsturz des großen Turmkamins zurückzuführen, der das Gebäude vom Erdgeschoß bis zum Dachfirst durchzog. Eine größere Abteilung Landespolizei wurde zur Absperrung herbeigerufen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Feuer zu lokalisieren. Gegen 8 Uhr abends waren die von auswärts herbeigeeilten Motorspritzen abgerückt, da die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandes beseitigt schien; sie mußten aber gegen 10 Uhr abends wieder herbeigeholt werden, weil der Brand von neuem aus den Trümmern hervorbrach. Es wurde die ganze Nacht bei Scheinwerferlicht auf der Brandstätte gearbeitet. Es ist noch nicht möglich gewesen, die Leichen der fünf Verschütteten zu bergen. Es besteht die Gefahr, daß die noch stehenden Mauern des Gebäudes ebenfalls in sich zusammenstürzen. Von den Schwerverletzten schwebt einer in Lebensgefahr.

Der verunglückte Landwirt Bergheimer ist den erlittenen Brandwunden erlegen. Die Katastrophe hat also insgesamt sechs Todesopfer gefordert. Heute vormittag wurde die Augsburger Feuerwehr nochmals nach dem Brandplatz gerufen, da aufs neue Flammen aus den Trümmern emporschlugen. Die Todesopfer konnten wegen der großen Einsturzgefahr noch nicht geborgen werden. Der größte Teil des Mobiliars und die kostbare, mehrere tausend Bände umfassende Bibliothek wurden ein Raub der Flammen. Die Höhe des Schadens dürfte mit 1 Million nicht überschätzt sein.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die internationale Sozialistenkonferenz in Paris.

× **Paris**, 16. Okt. Die sozialistischen Delegationen Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und der Schweiz, die gestern in Paris zusammengetreten sind, gaben ihrer Meinung über die wirtschaftlichen und politischen Folgen des deutsch-französischen Handelsvertrages Ausdruck. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Notwendigkeit einer Freihandelspolitik. Als Provisorium im Rahmen der gegenwärtigen Verhältnisse forderten die Hauptredner eine fortschreitende Herabsetzung der Zolltarife. In jedem Lande sollen die betreffenden Sektionen der sozialistischen Internationale ihre Propaganda zugunsten des Freihandels verstärken und gegen den Mißbrauch des Protektionismus Front machen.

Die Leningrader Jubiläumsfeierlichkeiten.

— **Leningrad**, 17. Okt. Am Sonntag abend sind die ersten drei ausländischen Arbeiterdelegationen zu den Jubiläumsfeierlichkeiten des 10. Jahrestages der Oktoberrevolution in Leningrad eingetroffen, nämlich die deutsche Delegation von 61 Mitgliedern, die belgische von 11 und die schweizerische von 16 Mitgliedern.

Leichte Erkrankung Chamberlains.

⊠ **London**, 16. Okt. Sir Austen Chamberlain, der heute seinen 64. Geburtstag feierte, hat sich eine leichte Erkältung zugezogen.

Grenzüberschreitungen durch Komitatschis.

⊠ **London**, 17. Okt. Nach einer Meldung aus Belgrad ist bei Ueskueb eine Gruppe bulgarischer Komitatschis in der Nacht im Bezirk von Zaribrad über die Grenze gegangen. Nach lebhaftem Kampfe wurden die Komitatschis aus bulgarischem Gebiet zurückgeworfen. Nach Nachrichten aus Monastir sollen acht weitere bulgarische Komitatschis, die aus Albanien gekommen seien, die griechisch-albanische Grenze in der Nähe des Crespanski-Sees überschritten haben. Griechische Behörden bestätigen diese Meldung.

Wechselnde Erfolge in China.

:: **London**, 17. Okt. Der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune" in Peking meldet: Die Schantitruppen erreichten Freitag abend Liuliho, 31 Meilen südlich von Peking, wurden jedoch am Sonnabend neun Meilen zurückgetrieben. Das Hauptquartier Tschangtsolins teilt die Einnahme Tschtuschaus, Nahe bei Nanking, mit.

Der Tod des „Times"vertreters in China.

London, 17. Okt. „Daily Mail" berichtet aus Peking, der Tod des „Times"vertreters in China, Riley, wird durch einen belgischen Ingenieur bestätigt. Riley hatte auf dem Bahnsteig in Tschengtschau einen Streit mit Schantsisoldaten und wurde dabei erschossen. Die Leiche wurde auf einem benachbarten Dorffriedhof beerdigt.

Der Fliegersport.

Frau Graysons „Ozeanflug".

◇ **Old Orchard** (Main), 17. Okt. Frau Grayson ist zum Fluge nach Kopenhagen aufgestiegen. Nach zehn Minuten kehrte sie wieder zurück.

Die Flieger Costes und Le Brix in Bahia gelandet.

+ **Paris**, 17. Oktober. Wie Havas aus Rio de Janeiro meldet, sind die Flieger Costes und Le Brix in Caravellas (etwa 750 Kilometer nordöstlich von Rio de Janeiro) im Staate Bahia auf dem Flugplatz Lateccars gelandet.

Zwei Militärflieger verunglückt.

× **Paris**, 17. Oktober. Wie die Blätter aus Meknes in Marokko melden, sind zwei Militärflieger bei Assaka abgestürzt. Der Pilot wurde aus dem Flugzeug geschleudert und blieb schwer verletzt liegen. Der Mechaniker konnte nicht rechtzeitig abspringen und verbrannte mit dem Apparat.

Schweres Flugzeugunglück bei Honolulu.

= **Honolulu**, 17. Okt. Ein Verkehrsflugzeug, das mit drei Fahrgästen an Bord einen Flug unternahm, stürzte in der Nähe des Mormonentempels in Flammen gehüllt zu Boden. Sämtliche Insassen mit Einschluß des Flugzeugführers wurden getötet.

Der Schwindel einer Kanalschwimmerin.

Bessere Aufsicht über sportliche Leistungen.

London, 16. Okt. Von der Liste der erfolgreichen Kanalschwimmerinnen muß die Aerztin Dr. Logan gestrichen werden. Die Zeitung News of the World, welche der Schwimmerin einen Scheck von 1000 Pfund übernommen hatte, nachdem sie schriftlich erklärt hatte, die Leistung in 13 Stunden 10 Minuten vollbracht zu haben und nachdem der Trainer die Richtigkeit dieser Erklärung bescheinigt hatte, meldet heute, daß die Schwimmerin den Scheck zurückgegeben und dabei erklärt habe, daß sie den größten Teil der Kanalstrecke nicht im Wasser, sondern an Bord des Begleitbootes zurückgelegt habe. Sie habe gar nicht ernstlich vorgehabt, den Kanal zu durchschwimmen, sondern einmal beweisen wollen, wie leicht es sei, der Welt einen Erfolg dieser Art vorzutäuschen, und habe die Notwendigkeit einer besseren Aufsicht für diese sportlichen Versuche dartun wollen. Der Trainer und die Leute in dem Begleitboot seien einverstanden mit ihr gewesen. Sie sei nur etwa zwei Stunden abends auf der französischen Seite und 2½ Stunden auf der englischen Seite geschwommen. Auf der englischen Seite habe sie in einem Hotel einen Brief hinterlegt, in dem sie die Gründe, aus denen sie die Welt zu täuschen gedenke, auseinandergesetzt habe. Die Zeitung hat diesen Brief auf Veranlassung der Schwimmerin hin von dem Hotel ausgeliefert erhalten und veröffentlicht ihn. Darin erklärt Dr. Logan tatsächlich, daß sie beabsichtige den Kanal zu durchschwimmen, wenn die Bedingungen günstig seien. Wenn sie aber ungünstig seien, so beabsichtige sie, auf irgend eine andere Weise über den Kanal hinüberzukommen um die Notwendigkeit zu beweisen, daß wirklich neutrale Unparteiische zugegen sein müssen, damit ein Mißbrauch vermieden würde. Falls ihre Täuschung gelinge, werde sie die wahre Tatsache nach Monatsfrist bekanntgeben. Diese Erklärung ist von drei Leuten unterzeichnet.

Der Trainer bemerkt dazu, daß schon an der französischen Küste durch die Strömung und die Kälte des Wassers nur geringe Aussicht auf einen Erfolg des Unternehmens bestanden habe Die Zeitung hält der Schwimmerin im Leitartikel vor, daß, wenn auch ihre Absicht nicht tadelnswert gewesen sei, es um so mehr zu beklagen sei, daß sie vor einem großen Betrug nicht zurückschreckte Das britische Volk habe ihre Leistung mit Stolz begrüßt, weil sie vor allem den Rekord der Amerikanerin Ederle gebrochen habe, und es müsse nun sehen, daß es zum Narren gehalten worden sei. Dr. Logan habe in unverzeihlicher Weise die besten Gefühle der Nation verletzt. In Fachkreisen waren übrigens bereits Zweifel an der Echtheit der Leistung Dr. Logans lautgeworden.

Gerichtszeitung.

Der schwere Autobusunfall in der Hauptstraße zu Schöneberg.

▲ **Berlin**, 17. Okt. Heute begann der Prozeß wegen des schweren Autounfalls vom 16. Juni d. J. in der Hauptstraße zu Schöneberg, bei dem 7 Personen schwer und 24 leicht verletzt wurden. Die Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung richtet sich gegen den Kraftwagenführer des Autobusses, Paul Otto, wegen zu schnellen Fahrens, und den Radfahrer Alfred Bostelmann, der vor dem Autobus fuhr und diesem unvorschriftsmäßig in den Weg gekommen sein soll. Das Schöffengericht verurteilte Bostelmann als den Alleinschuldigen wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis, gewährte ihm jedoch, weil er nur aus Leichtsinn und Unbesonnenheit gehandelt hat, zwei Jahre Bewährungsfrist. Der Autobusfahrer wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Prozeß Lama-Döhring.

Füssen, 16. Okt. Das Amtsgericht Füssen hat den Hauptverhandlungstermin in der Beleidigungsklage des Herrn v. Lama gegen H. Döhring und Genossen auf Donnerstag, 24. November, vormittags 9 Uhr, festgesetzt.

Beginn des Prozesses gegen den Mörder von Petljura.

V **Paris**, 17. Okt. Morgen beginnt der Prozeß gegen den Russen S. Schwarzbart, der am 25. Mai 1926 den ehemaligen Hetman der Ukraine, Petljura, erschossen hat, weil dieser in der Ukrane Judenprogrome veranstaltet haben soll. Für den Prozeß sind 14 Tage vorgesehen und gegen 80 Zeugen geladen worden, darunter Maxim Gorki. Die Verteidigung Schwarzbarts hat der bekannte Rechtsanwalt Torres übernommen.

Kommunistenprozeß in Budapest.

:: **Budapest**, 17. Okt. Heute vormittag begann vor dem Budapester Strafgerichtshof die Hauptverhandlung gegen den ehemaligen kommunistischen Volkskommissar Zoltan Szanto und 57 Genossen, die angeklagt sind, vom Frühjahr 1926 bis Februar 1927 auf Befehl und nach Weisungen der Moskauer 3. Internationale in Budapest und verschiedenen Orten der Provinz umstürzlerische Propaganda getrieben zu haben.

Von Nah und Fern.

Schweres Autounglück.

× **Worbis**, 17. Okt. In der Nacht zum Montag geriet ein Personenauto in Leinefelde infolge Platzens der Vorderreifen ins Schleudern und fuhr gegen einen Mast, wobei es vollständig zertrümmert wurde. Von den sechs Mitfahrern wurde Fräulein Bley aus Berlin getötet. Die übrigen fünf Insassen wurden sehr schwer verletzt.

Raubüberfall.

○ **Charlottenburg**, 17. Okt. Heute mittag gegen 1 Uhr wurde in der Likörverkaufsstelle von Meyer in der Wilmersdorfer Straße ein dreister Raubüberfall verübt. Ein Käufer, der mehrere Flaschen Likör gekauft, und einen Hundertmarkschein zum Wechseln gegeben hatte, schüttete der Verkäuferin beim Wechseln des Geldes Pfeffer in die Augen, raffte einige Geldscheine und seine eigenen 100 ℳ und entkam trotz der Hilferufe der Ueberfallenen.

Spinale Kinderlähmung.

◆ **Züllichau**, 17. Okt. Im Kreise Züllichau-Schwiebus und im angrenzenden Kreise Großen sind bis Ende voriger Woche Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Bis jetzt wurden rund 30 Erkrankungsfälle bekannt, von denen bereits zwei tödlich verlaufen sind.

Autounglück.

◇ **Waldsee** (Württemberg), 17. Okt. Ein mit neun Personen besetztes Auto aus Burladingen bei Hechingen stieß in der Frühe des Kirchweihsonntags an der als gefährlich bekannten Steige von Heisterkirch nach Heidgau an einen Baum. Als Ursache des Unfalls darf wohl ein Versagen der Bremse angenommen werden, um so mehr als der Wagen, der nur für fünf Personen zugelassen ist, mit sechs Erwachsenen und drei Kindern besetzt war. Das Fahrgestell wurde demoliert, und einzelne Reisen sind glatt abgesprungen. Bei dem Anprall wurden die Insassen mit voller Wucht aus dem Wagen geschleudert. Eine Frau aus Zürich wurde durch den Sturz so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit verschied. Eine Verwandte der Toten erlitt einen doppelten Schädelbruch, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Auch die übrigen Fahrtteilnehmer erlitten zum Teil schwere Verletzungen; Lebensgefahr soll jedoch nicht bestehen.

Bei dem Feuerwehralarm verunglückt.

-|- **Waldsee** (Württemberg), 17. Okt. Heute nachmittag fuhr die Motorspritze der Feuerwehr, die zum Löschen eines Brandes alarmiert worden war, beim Ausweichen in der engen Straße bei der Kirche auf den Bürgersteig. Dabei wurden zwei fünfzehnjährige Schüler an die Wand gedrückt. Der eine wurde getötet, der andere so schwer verletzt, daß an seinem Aufkomen gezweifelt wird.

Absturz eines Bergsteigers.

(!) **Schwyz** (Schweiz), 16. Okt. Am Großen Mythen stürzte heute vormittag der 23 Jahre alte Lang von Zürich ab. Er wollte mit einem Kameraden den Großen Mythen durch die Westwand besteigen. Als er einen Felsvorsprung zu übersteigen versuchte, fiel er in angefeilten Zustande etwa 40 Meter hinab. Er blieb am Seil hängen, sein Begleiter hielt ihn fest, bis am Nachmittage Hilfe kam, Lang gab indeß kein Lebenszeichen mehr. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Ein grauenhafter Racheakt.

:=: **Paris**, 17. Okt. Einen grauenhaften Racheakt übte nach einem Streite mit ihrer Nachbarin eine Frau aus, indem sie dem kleinen Kinde der Nachbarin in deren Abwesenheit ein Stück Schwamm tief in den Rachen steckte. Als die Nachbarin wieder heimkehrte, fand sie ihr Kind im Todeskampf vor. Blut sickerte aus Mund und Nase. Alle Hilfe der Aerzte, die zuerst an eine Vergiftung glaubten, half nichts. Nach zwei Tagen verschied das Kind unter entsetzlichen Qualen. Erst die Obduktion ergab die Todesursache.

Eine französische Ortschaft durch Brandstiftung vernichtet.

○ **Paris**, 17. Okt. Wie jetzt bekannt wird, ist ein Brand, der vor einigen Tagen fast die gesamte Ortschaft Puy Saint-André (Oberalpen) vernichtete, auf Brandstiftung zurückzuführen. Der Täter, ein Landarbeiter, dessen Geisteszustand nicht ganz normal sein soll, wurde verhaftet.

Kampf mit Räubern in Philadelphia.

× **Newyork**, 16. Okt. In Philadelphia überfielen Banditen zwei Kassenboten auf der Straße, schossen den einen nieder und verwundeten den zweiten schwer. Mit einer Beute von 13 000 Dollar flüchteten sie darauf in einem Automobil. Bei der Verfolgung durch drei Polizeibeamte wurde einer der Beamten gleichfalls niedergeschossen. Die Verbrecher sind entkommen.

Mozart-Festspiele in Paris.

Wie die Direktion der Mozart-Festspiele in Paris mitteilt, sind die Verhandlungen mit den ausführenden Künstlern nunmehr abgeschlossen. Die szenische Leitung liegt in den Händen Max Reinhardts und Firmin Gémiers, die musikalische in denen von Bruno Walter. Zur Aufführung gelangen: „Don Juan", „Così fan tutte", „Zauberflöte", „Entführung aus dem Serail" und „Figaro". Deutsche, französische und italienische Künstler sind gewonnen worden. Von deutschen Künstlern sind in führenden Rollen beschäftigt: Lotte Lehmann, Lotte Schön, Alexander Kipnis, Emanuel List u. a. Die Eröffnung des Zyklus ist für den 2. Mai des kommenden Jahres geplant.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 18. Oktober 1927.

z. **Kirmes.** Mit hellem Sonnenschein und schöner warmer Luft kam in diesem Jahre der erste Kirmestag, der dadurch auch ein Leben und Treiben in die Straßen der Stadt brachte, wie man es selten zu sehen bekommt. Da sich ebenso wie im vorigen Jahre der ganze Kirmesbetrieb — abgesehen von den üblichen Budenreihen auf dem Marktplatz — auf den beiden Plätzen an der Kaiser-Friedrich-Straße abspielte, so herrschte im Süden und Westen der Stadt zeitweise ein geradezu beängstigender Verkehr. Besonders bei Ankunft der Züge im Laufe des Tages bewegten sich endlose Scharen von Besuchern durch die Stadt zum Kirmesplatz. Und hier sah man von der Aabrücke bis zur großen Achterbahn nur Karussells, Schiffsschaukeln, große und kleine Buden und ein Gewoge von Menschen; besonders in den Abendstunden war das Gewühl unheimlich. Selten dürfte unsere Stadt einen so starken Besuch aus der nahen und weiten Umgebung und aus dem benachbarten Holland aufzuweisen gehabt haben; denn auch die Autobuslinien der Reichspost schafften eifrig Leute nach Bocholt. In den Geschäften, die bis Sonnabends geöffnet waren, herrschte besonders an den Hauptstunden reger Verkehr. Wenn auch mit den Abendzügen bereits viele Fremde die Stadt wieder verließen, so waren die einzelnen Lokale doch noch stark überfüllt. Und ganz spät war es mit einigen Menschen ebenso. Ueberall wurden die alten schönen Volkslieder vom treuen Husaren und von dem Maya vom Himalaya, die man sonst so selten hört, wieder gespielt und gesungen. Und allerorts soll gute Kirmesstimmung geherrscht haben. Der gestrige Tag — der Kirmestag der Enheimischen — begann wie gewöhnlich, wenn die Bocholter unter sich sind, mit einem dauerhaften Regen, der dem Betrieb draußen auf dem Kirmesplatz merklich Abbruch tat. Abends gings dann in den einzelnen Lokalen wieder los, bis das letzte Lied verklang und die letzten Unentwegten den Weg nach Hause gefunden hatten. — Und heute schauen wir ein wenig müde in den grauen Herbsthimmel, in den Ohren noch ein paar verlorene Klänge der schönen Kirmesorgeln.

z. **Von der Stadthauptkasse.** Die Stadthauptkasse ist von Donnerstag, den 20. Oktober bis einschließl. Samstag, den 22. Oktober wegen dringender Arbeiten geschlossen.

z. **Hohes Alter.** Am heutigen Tage kann Herr Hermann Ronau, Prinz-Heinrich-Straße 25, seinen 80. Geburtstag feiern. Dem Geburtstagskinde, das eine harte Lebensschule durchgemacht und sich noch immer einer guten Gesundheit erfreut, wurden am Vorabend verschiedene Ehrungen (Ständchen der Kapelle des Arbeiter-Vereins usw.) dargebracht. R. ist seit 50 Jahren ein eifriger Leser und Bezieher unseres „Bocholter Volksblattes". Dem Jubilar unseren herzlichsten Glückwunsch. Möge er sich noch eines langen schönen Lebensabends erfreuen können.

z. **Meisterprüfung.** Vor der Handwerkskammer in Düsseldorf bestand Herr Alois Wegener, Sohn des Postassistenten a. D. Theodor Wegener, seine Meisterprüfung im Sattlergewerbe mit dem Prädikat „gut". Dem jungen Meister unseren herzlichen Glückwunsch!

z. **Kath. Gehilfinnen und Beamtinnen.** Am morgigen Mittwoch abend 8¼ Uhr spricht im Saale des Gehilfinnen-Vereins (Steinerscher Saal) die Generalsekretärin des Verbandes kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen Frl. Schmitz-Balkenberg, Köln über wichtige Standes- und Berufsfragen. (Siehe Anzeige.)

a. **Der Verkehrsausschuß des Reichstages in Duisburg.** Wie die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel mitteilt, traf der Verkehrsausschuß des Reichstages auf seiner auf Anregung des Reichstagsabg. Dr. Most erfolgten Rheinreise am 12. ds. Mts., vormittags mit dem Dampfer „Preußen" von Düsseldorf kommend unter Führung des Ministerialrats Hövel vom Reichsverkehrsministerium in Duisburg-Ruhrort ein. Im Sitzungssaal der Schifferbörse begrüßte Generaldirektor Dr. h. c. Welker als Vorsitzender des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen und als Hausherr der Schifferbörse die Gäste im Beisein von Bürgermeister Dr. Maiweg, August Böhm (Wesel), stellv. Präsident der Niederrheinischen Industrie- u. Handelskammer Duisburg-Wesel, deren ersten Syndikus, Oberbürgermeister Dr. Most, sowie des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes des genannten Vereins, Dr. Schmitz. Ferner waren anwesend mehrere Mitglieder von der genannten Kammer und ihrer Geschäftsführung sowie ihres Schiffahrtsausschusses, weiter des Vorstandes des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, des Vorstandes der Schifferbörse, der Hafenverwaltung und des Partikulierschiffer-Verbandes „Jus et Justitia". Generaldirektor Dr. h. c. Welker betonte in einer von großem Ernst getragenen Ansprache insbesondere die schwierige Lage der Rheinschiffahrt, in erster Linie verursacht durch die starke Konkurrenz der Eisenbahn seit Gründung der Reichsbahn; ferner durch die ungünstigere soziale und steuerliche Belastung gegenüber dem ausländischen Schiffahrtsgewerbe. Oberbürgermeister Dr. Most entwarf alsdann an Hand reichhaltigen Zahlenmaterials ein anschauliches Bild von der überaus großen wirtschaftlichen Bedeutung der im Bezirk der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel ansässigen Industrie, Binnenschiffahrt und des Großhandels und richtete an den Verkehrsausschuß den Appell, die berechtigten Wünsche dieses Bezirks seiner Bedeutung entsprechend zu berücksichtigen. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Dr. Schmitz, geschäftsführenden Vorstandsmitglieds des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, dankte Abgeordneter Dr. Gildemeister im Namen des Verkehrsausschusses des Reichstages den Rednern für ihre interessanten Ausführungen. Im Anschluß an eine Fahrt durch die Duisburg-Ruhrorter Häfen nahmen die Herren einer Einladung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen folgend, an einem gemeinsamen Mittagessen in der Brückenschenke in Duisburg-Ruhrort teil, wo Generaldirektor Dr. h. c. Welker die Gäste nochmals namens der Rheinschiffahrt u. Bürgermeister Dr. Maiwag sie namens der Stadt Duisburg herzlich willkommen hießen. Im Namen des Verkehrsausschusses des Reichstages brachte Reichstagsabgeordneter Dr. Gildemeister den Dank der Gäste zum Ausdruck. Dann folgte eine weitere Besichtigungsfahrt nach den Industrieanlagen Hamborn, Alsum, Walsum und Schwelgern, gelegentlich welcher Dr. Mangers über die Lage der Partikulierschiffahrt in einem Vortrag näheren Aufschluß gab.

* * *

g. **Spork, 17. Oktober. Grundsteinlegung der neuen Schule.** Auf dem sich hier befindenden ehemaligen Sportplatz am Gute Heidefeld herrscht seit einiger Zeit rege Bautätigkeit zur Errichtung des neuen Schulgebäudes. Am Freitag nachmittag fand die feierliche Grundsteinlegung statt, zu der sich der Amtmann des Amtes Liedern-Werth, der Gemeindevorsteher mit der Gemeindevertretung, der Ortsgeistliche, die Lehrpersonen und der Baumeister, Architekt H. Valk, Bocholt eingefunden hatten. Herr Amtmann Blume legte den Grundstein mit der Inschrift: Erbaut 1927 und wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Schule hin. Herr Kaplan Terhoffstedde machte auf die starke Bewegung zur Verweltlichung der Schulen aufmerksam und sprach den Wunsch aus, daß der Segen Gottes von dem Bau nicht weichen möge; denn „wenn der Herr das Haus nicht baut, bauen die Bauleute vergebens". Dann wurde die folgende Urkunde verlesen: „Im Namen des dreieinigen Gottes. Im Jahre des Heiles neunzehnhundertsiebenundzwanzig unter dem Pontifikat des Papstes Pius XI. und der Regierungszeit des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg fand heute nachmittag um 4 Uhr im Beisein der Unterzeichneten die feierliche Grundsteinlegung dieser zweiklassigen katholischen Volksschule statt. Die alte Schule hatte 109 Jahre ihrem hehren Zwecke gedient. Spork, den 14. Oktober 1927". Diese Urkunde wurde in eine Flasche versiegelt hinter den Grundstein gelegt. Jeder baute sodann einen mit Blumen geschmückten Baustein ein und brachte manchen schönen Segensspruch zum Ausdruck. — Damit ist denn nun das wichtige Werk begonnen und im Mai 1928 wird mit Gottes Hilfe die feierliche Einweihung folgen können. Alsdann wird auch die alte Schule endgültig ihre Pforten schließen, denn lange genug hat sie der Gemeinde segensreich gedient, in den letzten Jahren allerdings mit merklichen Zeichen der Altersschwäche. Möge die neue Schule bald das neue Wirkungsfeld sein zum Wohle der Jugend, zur Ehre Gottes und zum Besten der Gemeinde und des Vaterlandes.

s. **Dingden, 17. Oktober. Gemeinderatssitzung.** Am vergangenen Samstag fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, welche von Herrn Amtmann Dörner um 4 Uhr eröffnet wurde. Anwesend waren Gemeindevorsteher Hoffmann, Beigeordneter Kösters, Amtssekretär Rövekamp und sämtliche Gemeinderäte. — 1. **Erlaß einer Biersteuerordnung für die Gemeinde Dingden.** Der Vorsitzende verlas den Erlaß, welcher eine Besteuerung des Bieres vorsieht. Die Vertretung beschließt die Einführung der Biersteuer. Als Abgabe wird ein Pauschalbetrag von 2,50 R.-Mk. pro Hektoliter, also etwa 7 Prozent, festgesetzt und im übrigen die vorliegende Abfassung des Erlasses angenommen. — 2. **Antrag Th. Heßling, Marbeck auf Ueberlassung eines Bauplatzes auf dem Dorfbruche.** Dem Antragsteller wird das nordöstlich gelegene Grundstück auf dem Dorfbruche zum Preise von 6,— Reichsmark je Rute überlassen. Die Vermessungskosten muß der Käufer tragen, unter denselben Bedingungen wie die früheren Bewerber. — 3. **Antrag des St. Josef-Krankenhauses auf Gewährung eines Zuschusses für einen Handarbeits-Kursus.** Es wird dem Krankenhause ein einmaliger Zuschuß von 200,— R.-Mk. zur Beschaffung von Nähmaschinen bewilligt. — 4. **Personalangelegenheiten des Polizei-Betriebs-Assistenten M. Gräven.** Dieser Punkt wird in geheimer Sitzung beraten. — 5. **Mietwert der Lehrerdienstwohnungen.** Da bei den Lehrern in Dingden der Mietswert ihrer Wohnungen nicht zeitgemäß geordnet ist, so soll bei der Festsetzung des Mietswertes der Flächenraum als Grundlage angenommen werden unter Hinzuziehung der Richtlinien, welche von der Regierung herausgegeben sind. Mit der Bearbeitung wurde die erweiterte Baukommission, d. s. die Gemeinderäte Meteling, Tenbeck, Rode und Nienhaus beauftragt. — 6. **Verschiedenes.** a) 25 jähriges Dienstjubiläum des Herrn Lehrers Merkel. Demselben wird der gleiche Beitrag bewilligt wie dem Herrn Gräven zu seinem 25 jährigen Dienstjubiläum. — b) Antrag Lankern auf Ausbesserung bezw. Uebernahme der Egelwißstegge (Interessentenweg von Bruns nach Loskamp) als Gemeindeweg. Es wird beschlossen, eine einmalige Ausbesserung des Weges mit Asche vorzunehmen. Im übrigen wird der Punkt zur eingehenden Beratung zurückgestellt. Die weitere lebhaft geführte Aussprache wegen Uebernahme, Instandhaltung, Haftung usw. der Interessentenwege der Gemeinde lief dahin aus, daß die Uebernahme sämtlicher Interessentenwege wegen der hohen Vermessungs- und Auflassungskosten nicht vorteilhaft genug sei. Die Haftung bei Unglücksfällen auf solchen schadhaften Wegen hat der jeweilige Grundstückbesitzer zu übernehmen. Hierzu gibt der Vorsitzende zur Kenntnis, daß auf dem Katasteramt ein Rezeß mit Karten vorhanden ist, die jeder Interessent dort einsehen kann. — c) Instandsetzung der Lehrerwohnung in Lankern. Es sollen die Türen und Fenster der Wohnung des Herrn Lehrer Merkel gestrichen werden. — d) Ein Antrag auf Leistung einer Abgabe von auswärtigen Händlern mit jungen Schweinen wird in geheimer Sitzung beraten. Schluß der Sitzung 7 Uhr.

r. **Lankern, 17. Oktober. 25 jähriges Ortsjubiläum des Herrn Lehrers Merkel zu Lankern.** Ein Fest seltener Art feierte am Freitag die Schulgemeinde Lankern aus Anlaß des 25 jährigen Ortsjubiläums des Herrn Lehrers Merkel. Die Feier wurde am Freitag abend durch einen Fackelzug eingeleitet. Die ehemaligen Schüler wollten es sich nicht nehmen lassen, diesen Tag gebührend zu begehen. Schon viele Tage vorher waren eifrige Hände am Werk, alles aufzubieten, um dem Jubilar an seinem Ehrentage eine Ovation darzubringen. Ganz heimlich versammelten sich die Bewohner von Lankern bei dem Ridderschen Lokale, um von dort aus in langem Zuge zur Schule zu ziehen. Ein prächtiger Zug war es, der sich über die Bocholter Straße bewegte. Die ganze Gemeinde nahm teil an diesem seltenen Feste. Die kleinen I-Männchen trugen ihre Fackeln so stolz und mutig wie die Erwachsenen. Ungefähr 500 Menschen zählte dieser schöne Zug. Eine Bocholter Kapelle spielte flotte Märsche und gab Klein und Groß die richtige Festesstimmung. Auf dem Schulhof staute sich die Menge. Die Kinder stellten sich mit ihren Fackeln zu einer riesigen Figur auf, welche die Zahl 25 darstellte. Der Jubilar wurde auf den Platz gebeten und mit dem Choral „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" empfangen. Schulkinder mit Blumensträußen sagten sinnvolle Gedichte auf. Frl. Ridder pries in schwungvollem Prolog das gute Einvernehmen zwischen Lehrer und Nachbarschaft. Die Verfasserin des Gedichtes war unsere Heimatdichterin Frl. Lohmeier. Im Namen der Schulgemeinde Lankern und besonders der ehemaligen Schüler sprach Herr Buchhalter Weiers dem Herrn Merkel seinen Dank aus für alles, was er für die Gemeinde getan habe. Er zeichnete in kurzen Worten die Geschichte der Schule seit 1902 und vergaß auch nicht die Tätigkeit des Jubilars als Leiter der Winterschule und als Obstbaumpfleger zu erwähnen. Die Worte des Redners verfehlten ihren Eindruck nicht und als er die Versammelten zu einem Hoch auf Herrn Merkel aufforderte, da stimmte Jung und Alt begeistert ein. Sichtlich bewegt dankte der Jubilar der Gemeinde. In sinnvoller Art wies er auf die Blumenspenden hin, die der Gärtner gepflegt habe. Auch der Lehrer sei ein Gärtner, der die Kinder als Blumen pflege, die für den Himmel bestimmt seien. An die Eltern richtete er einen warmen Appell, im Erziehungswerk der Schule behilflich zu sein. Seinen Dank gab er in einem kräftigen Hoch auf die Schulgemeinde Lankern kund und lud die Festteilnehmer zum Lokale Ridder ein. Die Musik spielte wieder schöne Weisen und in flottem Marsche gings zu Ridder. Beim Glase Bier wurde es dort bald gemütlich. Als Andenken an diesen schönen Tag schenkte die Schulgemeinde Lankern eine Korbsesselgarnitur und ein Eßbesteck. — Am Samstag gegen 10 Uhr fand eine schlichte Schulfeier statt, wozu auch die hochwürdige Geistlichkeit, Herr Amtmann Dörner, Beigeordneter Kösters, Herr Gemeindevorsteher Hoffmann sowie die Herren des Schulvorstandes und der Gemeindevertretung erschienen waren. Herr Amtmann Dörner dankte dann Herrn Lehrer Merkel für seine Arbeit im Dienste der Schule und Gemeinde und wünschte ihm noch viele Jahre rüstigen Schaffens. Herr Pfarrer Baurichter rühmte die guten Beziehungen die Geistlichkeit und Schule stets miteinander verbunden haben. Herr Lehrer Kreuter sprach im Namen der Kinder und überreichte zum Ehrenfeste eine schöne Blumenkrippe als Angebinde der Kinder. Herr Merkel dankte den Herren für die Ehrungen, die er nicht für sich, sondern für den Lehrerstand empfange. Schöne Lieder und Gedichtvorträge der Kinder umrahmten die Feier. Am Abend versammelten sich die Lehrkräfte des Schulverbandes Dingden zu einer Feier im Kollegenkreise. Dieser Tag ist ein Markstein in der Geschichte der Schulgemeinde Lankern.

* **Herxel-Dorsten, 17. Oktober. Infolge eines verunglückten Unfalles den Tod gefunden.** Der etwa 20 jährige Schneidergeselle P. aus Holsterhausen wurde vor einigen Jahren gelegentlich einer Dorstener Kirmes vom Teufelsrad herunter geschleudert. Die Folge war eine Knieverletzung, durch die das Bein steif wurde. Vor einigen Tagen kam der junge Mann, da er eine ihm entgegen fahrende Frau nicht gefährden wollte, beim Abspringen vom Rade, durch sein krankes Bein behindert, zu Fall. Er stürzte auf das Straßenpflaster und erlitt eine erneute schwere Verletzung an dem schon steifen Bein und am Kopf. Der Verletzte ist nun an den Folgen der eingetretenen Gehirnentzündung im Dorstener Krankenhause gestorben.

Wir sind die Macht durch den Volksverein!

Diesen Gedanken führte der H. H. Bischof von Paderborn auf der diesjährigen großen Katholikenversammlung in Dortmund aus mit folgenden zeitgemäßen Erinnerungen:

„Der Volksverein ist ein dringendes Bedürfnis unseres katholischen Volkes. Wir leben in Zeiten, in denen der Geist des Unglaubens und der Revolution die Luft durchzieht und schon von den Kindern eingeatmet wird. Christliche Weltanschauung einerseits und Unglaube andererseits. In diesen beiden Gegensätzen liegt das tiefere Wesen der gesamten Geistesbewegung unserer Zeit. Sie wird zu einem Kampf um die politische Freiheit, um die christliche Schule, um die Erhaltung der christlichen Familie, zu einem Kampf zwischen der christlichen und nichtchristlichen Weltanschauung. Es ist, wenn wir auf das innerste Wesen zurückgehen, immer ein und derselbe Kampf, nämlich der Kampf zwischen der gottfremden Vernunftreligion einerseits und der wirklich christlichen Religion andererseits. Daß wir in diesem großen christlichen Kampfe siegen, das hängt von uns ab. Wenn wir auch zuversichtlich in diesem Kampfe auf Gottes Beistand hoffen dürfen, so ist doch Voraussetzung, daß wir die Hände nicht müßig in den Schoß legen, sondern, daß wir tätig sind, jeder auf seinem Platze. Vor allem aber ist es notwendig, um das zu sagen, daß wir aus unserer Einsamkeit hervortreten und uns vereinigen und organisieren. Organisation, fester Zusammenschluß, muß die Losung des Tages sein. Kommt dieser Zusammenschluß, diese Solidarität zustande, vor allem im katholischen Volksverein, dann ist der Sieg unser.

Im Volksverein ist uns das Mittel zur Vereinigung auf das beste gegeben. Und deshalb muß auch für einen jeden katholischen Mann und für jede katholische Frau es als etwas Heiliges gelten, den Volksverein zu unterstützen. Der Volksverein ist ja so recht berechnet für das gesamte Deutschland. Er soll sie alle umschließen, alle Stände, und darin liegt ja gerade die große Bedeutung dieses Vereins. Und deshalb möchte ich von dieser Stelle aus dem Klerus es als eine besondere Aufgabe ans Herz legen, den Volksverein in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Wir alle wissen es, was tatsächlich bei der Zentrale geleistet wird, welche Unmenge an Aufklärung und Belehrung dem kath. Volke von hier zuteil wird. Was wären wir ohne den Volksverein? Der Herr Reichstagsabgeordnete Gröber hat im Jahre 1903 das Wort gesprochen: „Wir sind die Macht", und bald nachher ergänzte ein Herr dieses Wort insoweit, als er hinzusetzte: „Wir sind Macht durch den Volksverein". Ich möchte von dieser Stelle dem kath. Volksverein zurufen: „Wir bleiben Macht, solange wir den Volksverein haben". — Nun wollen wir allen diesen Herren unseren Dank dadurch bekunden, daß wir das Wort: „Treue dem Volksverein" von nun an wirklich in die Tat umsetzen. Das ist die beste Art des Dankes: in unserer Heimat, jeder an seinem Platze, für den Volksverein tatkräftig wirken und streben."

Die beste Gelegenheit dazu bietet der Werbesonntag, den der Volksverein am 30. Oktober in ganz Deutschland abhält. Jede Ortsgruppe ist gehalten, an diesem Tage eine Werbe-Veranstaltung durchzuführen und hernach in energischer Kleinarbeit für den Ausbau der Ortsgruppe und die Werbung neuer Mitglieder zu sorgen.

Das Volksvereinsbüro in Essen, Bismarckstraße 40, Telefon-Nr. 31 123 steht mit Rat und Tat zur Verfügung.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Sportklub 1926 1. M. — Spiel und Sport Rhede 1. M. 6:1 (2:1).** Das am Sonntag ausgetragene Retourspiel konnten die schwarzen Raben mit obigem Resultat für sich entscheiden. Bis zur Halbzeit war flottes verteiltes Spiel; den Rhedern gelang es, das erste Tor zu treten, das aber ihr erstes und letztes sein sollte. Die 26 er glichen bald aus und gingen bis Halbzeit in Führung. Nach Halbzeit machte sich eine kleine Ueberlegenheit der 26 er bemerkbar; die Rheder mußten sich noch 4 Tore gefallen lassen. Die schwarzen Raben waren technisch bedeutend besser als ihr Gegner. Der beste Mannschaftsteil war wohl der Sturm, aber auch die anderen Spieler verdienen ein Lob.

:: **S. V. Biemenhorst.** Rasensport Hamminkeln 1. M. gegen S. V. Biemenhorst 1. M. 2:3. Das am Sonntag in Hamminkeln ausgetragene Meisterschaftsspiel konnte die Mannschaft von Biemenhorst für sich entscheiden. Das Spiel wurde flott durchgeführt und durch gutes Zuspiel besonders in der zweiten Halbzeit konnte sie die Punkte verdient für sich buchen.

Geschäftliches.

Der Blick in den Spiegel.

Man kann sich auf verschiedene Art im Spiegel betrachten. So verschieden wie die Menschen sind, ihre Lebensanschauung, Lebensaufgabe usw., so verschieden ist nicht nur das Gesicht, das ihnen aus dem Spiegel entgegenblickt, sondern auch die Art, wie sie in den Spiegel hineinschauen. Aber hineinsehen tun sie alle. Der strenge Berufsmensch nicht weniger als die schöne, mondäne Frau. Er muß bevor er in die Sitzung, ins Büro usw. geht, kühl und sachlich feststellen, ob er auch einen tadellosen, korrekt geordneten Eindruck macht; ob eine verrutschte Krawatte ihm nichts von seiner Würde, ein schlecht rasiertes Kinn nichts von dem guten Eindruck raubt usw. Sie muß tagtäglich zahllose Male hineinsehen; zunächst auch sie kühl sachlich, um sich schön zu machen, dann befriedigt und beglückt über das Resultat dieser Bemühungen, dann nervös, ob auch alles noch in guter Ordnung ist, und dann noch tausend weitere Male, aus diesem und jenem und allen möglichen Gründen.

Aber wer immer in den Spiegel sieht, und wie immer man sich hineinsieht, eine absolute Notwendigkeit ist es, daß das Spiegelbild klar und deutlich in allen Einzelheiten mühelos zu übersehen ist. Und dazu ist erforderlich, daß der Spiegel in der Weise richtig aufgehängt ist, daß auf den sich Spiegelnden bei Tag reichliches Licht fällt. Zum Gebrauch in den Abendstunden muß aber jeder Spiegel unbedingt eine elektrische Sonderbeleuchtung haben, ganz gleich, ob es sich um den Spiegel der Flurgarderobe, den Ankleide- und Toilettenspiegel oder auch nur einen gelegentlich konsultierten Spiegel in irgend einem Salon oder Wohnraum handelt. Und zwar soll diese Beleuchtung immer zweiseitig, durch je einen rechts und links vom Spiegel angebrachten Wandarm mit gut lichttreuend abgeschirmter elektrischer Lampe erfolgen. Bei Beleuchtung durch nur eine Lampe am Kopf des Spiegels wird immer ein Teil des Spiegelbildes im Schatten bleiben, so daß der, wie wir feststellten, ja für alle gleich wichtige Zweck des Spiegels damit nicht genügend sichergestellt ist.

Luhns Gratis-Preis-Verteilung

Auf jeder Umhüllung aller verpackten LUHNS-ROTBAND-SEIFEN sind seit ¾ Jahr SPAR u. RABATT-MARKEN aufgedruckt.

Sollten trotzdem an vereinzelten Stellen noch alte Packungen vorhanden sein, so können diese (ganz u. in zusammengelegtem Zustand) an Stelle der darauf fehlenden Marken eingesandt werden.

DIESE SAMMEL-KARTE — LÄNGS DER HIER PUNKTIERTEN LINIE — AUSSCHNEIDEN, DIE VORGEZEICHNETEN FELDER MIT RABATT-MARKEN BEKLEBEN UND MIT GENAUER ADRESSE AN LUHNS EINSENDEN.

SPARE	DURCH	LUHNS			
solche →	LUHNS LOHNT'S		KLUGE	FRAUEN	TUN'S

SPAR u. RABATT-MARKEN sind aufgedruckt auf jeder Umhüllung aller verpackten

LUHNS - ROTBAND - SEIFEN

Die teils seit über 30 Jahren bekannten ROTBAND-MARKEN:	Luhns Salm.-Terpentin-Kernseife Rotband-Seifenflocken von Luhns	40 Pfg. das Paket
	Luhns-Antuka — die 80% Fett-Feinseife. Luhnit-Seife die bekannte Edel-Kernseife	35 „ „ „
	Luhns-Wasch-Extrakt bekannt als bestes Seifenpulver Luhnal-Seife eine hochwertige Kernseife	30 „ „ „
	Abrador die altbewährte Luhns Bimsstein-Spezial-Seife	15 „ „ Stück

Knapsen und sparsam sein die die nützliche Devise! —

Also: Die Rabatt-Marken aus jeder Umhüllung mit einer Schere sauber ausschneiden und mit Klebstoff hier in die vorgezeichneten Felder einkleben.

DIESE SAMMEL-KARTE — LÄNGS DER OBEN PUNKTIERTEN LINIE — AUSSCHNEIDEN, DIE VORGEZEICHNETEN FELDER MIT RABATT-MARKEN BEKLEBEN UND MIT GENAUER ADRESSE AN LUHNS EINSENDEN.

Verantwortlich für den Zeitteil: für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münster and Alfons van Bevern, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Hacker und Dr. Hüttner, Berlin SW. 11, für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sibora, Münster. Verlag: J. & P. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Kempkes, Bocholt.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Samstag nachmittag 4¼ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Landwirt

Hermann Menk

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Hermann Menk
Johanna geb. Elsweier
und Kinder.

Mussum, 17. Oktober 1927.

Das Seelenamt findet statt am Mittwochmorgen 8,15 Uhr in St. Joseph, anschließend daran die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so möge man vorstehende hierfür ansehen.

†

Das SechswochenSeelenamt
für den verstorbenen
Herrn Heinrich Wißen
findet statt am Mittwoch um 7¼ Uhr in der St. Josefskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Gemeinde Hemden.

Am Mittwoch, den 19. Oktober, wird morgens 8½ Uhr in St. Georg ein

Seelenamt

für die gefallenen Krieger der Gemeinde gehalten, wozu die Gemeinde-Eingesessenen freundlichst eingeladen werden.

Bekanntmachung

Die Stadthauptkasse ist von Donnerstag, den 20. Oktober bis einschließlich Samstag, den 22. Oktober 1927 wegen dringender Arbeiten geschlossen.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die rückständigen: Grund- und Hauszinssteuern, Kanalgebühren und Beiträge, Müllabfuhrgebühren und Lohnsummensteuer für den Monat Oktober,

sind bis Mittwoch, den 19. Oktober, zu zahlen. Vom 20. Oktober ab werden die Rückstände kostenpflichtig beigetrieben.

An die Zahlung wird hiermit gemahnt.

Für später bei der Stadthauptkasse eingehende Beträge sind die Beitreibungskosten fällig geworden und mit zu entrichten.

Diese Bekanntmachung vertritt die Stelle des Mahnzettels.

Bocholt, den 17. Oktober 1927.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Bekanntmachung

Die Krüppelsprechstunde des Kreises Borken findet statt **am Donnerstag, den 20. Oktober,** von 4–5 Uhr im Krankenhause Borken.

Die Krüppelfürsorgestelle des Kreises Borken.

Bekanntmachung

betr. die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner

(§§ 120 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte).

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung findet statt:

für die Arbeitgeber und Angestellten:
am Sonntag, den 13. November 1927
von 10 Uhr bis 16 Uhr
für den Wahlkreis umfassend den Bezirk des Stadtkreises Bocholt.

Gewählt wird im hiesigen Verwaltungsgebäude Ravardistraße Nr. 4 im Stadtverordneten-Sitzungssaale — Eingang Realschulstraße.

Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Ersatzmänner.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke der Stadt Bocholt wohnen.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Jedoch haben Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme.

Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.

Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger Personen,
2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.



Heute morgen entschlief sanft und gottergeben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landwirt

Johann Ernsten

im Alter von 74 Jahren, nach einem christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Familie Ernsten.

Suderwick, Marzheim, Mühlhausen, Hemden, Gemenkrückling, Spork, den 17. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Oktober 1927, morgens 9½ Uhr, danach das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Suderwick, wozu freundlichst eingeladen wird.

Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirk der Stadt Bocholt wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betriebssitz haben.

Wählbar als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wählbar sind auch:

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähig natürlicher Personen,
2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person, die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind,
3. die bevollmächtigten Betriebsleiter.

Weder wahlberechtigt noch wählbar ist: wer

1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist;
2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Vorschlagslisten für die Wahl bis spätestens 3 Wochen vor dem Wahltage bei dem unterzeichneten Wahlleiter, dem Oberbürgermeister der Stadt Bocholt einzureichen.

Diesen Vorschlagslisten stehen solche Vorschlagslisten der Arbeitgeber oder der Versicherten gleich, welche von mindestens fünf Wahlberechtigten unterschrieben sind.

Es darf nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens soviel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersatzmänner zu wählen sind. Enthält eine Vorschlagsliste weniger Namen, so wird sie dadurch nicht ungültig.

Die Vorgeschlagenen sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Eine Trennung der Vorgeschlagenen nach Vertrauensmännern und Ersatzmännern ist unzulässig.

Mit der Einreichung der Vorschlagslisten ist von den Wahlberechtigten ein Listenvertreter und ein Stellvertreter, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Wahlleiter bevollmächtigt sind, zu benennen. Der Wahlleiter kann einen Nachweis über die Wahlberechtigung der Unterzeichner der Vorschlagslisten verlangen.

Die Vorschlagsliste soll die Wählervereinigung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenden Merkmalen kenntlich machen.

Ist die Wählervereinigung nicht kenntlich gemacht und kommt der Vertreter der Aufforderung, dies nachzuholen, nicht binnen einer vom Wahlleiter bestimmten Frist nach, so bezeichnet der Wahlleiter den Vorschlag.

Ist eine Person auf mehreren Listen vorgeschlagen, so wird sie vom Wahlleiter aufgefordert, sich binnen einer Frist für eine bestimmte Liste zu entscheiden. Erklärt sie sich nicht innerhalb dieser Frist, so wird ihr Name auf allen Vorschlagslisten gestrichen. Den Listenvertretern ist dieses unverzüglich mitzuteilen und anheimzugeben, binnen einer Frist Ersatzvorschläge zu machen. Personen, die bereits in einer Vorschlagsliste aufgeführt sind, dürfen dabei nicht vorgeschlagen werden.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, so ist seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten zu streichen; den Listenvertretern ist nötigenfalls die Beschaffung anderer Unterschriften anstelle der gestrichenen binnen einer Frist zur Vermeidung der Ungültigkeit der Vorschlagslisten aufzugeben.

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden oder wenn sie den Vorschriften nicht entsprechen und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Ist ein vorgeschlagener Vertrauensmann oder Ersatzmann nicht in der vorgeschriebenen Weise bezeichnet und kommt der Listenvertreter der Aufforderung, die Bezeichnung zu ergänzen, nicht rechtzeitig nach, so wird der Name des unvollständig Bezeichneten gestrichen.

Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den anderen Vorschlagslisten gegenüber als einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichneten der Vorschlagslisten oder die Listenvertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des 11. Tages vor dem Wahltage die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.

Wird bis zum angegebenen Zeitpunkte (3 Wochen vor dem Wahltage) nur eine Vorschlagsliste von den Arbeitgebern oder den versicherten Angestellten eingereicht, so findet bei dieser Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig bezeichneten Personen gelten in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlages als gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die bei der Reichsversicherungsanstalt versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte, für die Ersatzkassenmitglieder eine Bescheinigung der Ersatzkasse als Ausweis. In der Versicherungskarte oder der Bescheinigung muß wenigstens ein Beitrag innerhalb der letzten 12 Monate vor der Wahl nachgewiesen sein. Hat ein Ersatzkassenmitglied noch eine gültige Versicherungskarte, so darf ihm die Ersatzkasse keine Bescheinigung ausstellen.

Die Wahlberechtigung der Arbeitgeber wird durch eine von der Gemeindebehörde ausgestellte Bescheinigung nachgewiesen.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraumes handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen.

Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; als veränderte Vorschlagslisten gelten auch solche, in welchen die Reihenfolge der Vorgeschlagenen geändert worden ist. Es genügt, daß der Wähler die Bezeichnung der Liste angibt, für die er sich entscheidet. Im übrigen sind Stimmzettel, die von den Vorschlagslisten abweichen, ungültig.

Zur Aufnahme der Stimmzettel ist für Arbeitgeber und versicherte Angestellte je eine besondere Wahlurne aufzustellen, in welche die Wahlberechtigten ihre Stimmzettel in einem Umschlag, der mit dem Stempel der Reichsversicherungsanstalt versehen ist, durch die Hand des dazu bestimmten Beamten hineinlegen. Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einen besonderen Umschlag zu legen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, anstelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel in verschlossenem Wahlumschlage dem Wahlleiter innerhalb der bestimmten Zeit brieflich einzusenden. Beizufügen ist der Ausweis über die Wahlberechtigung, der nicht zurückgegeben wird. Die erforderlichen Umschläge sind den Arbeitgebern von dem Vorsteher der Wahl auf Verlangen auszuhändigen. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.

Wahlberechtigten Versicherten, die sich am Wahltag während der Wahlzeit aus zwingenden Gründen außerhalb ihres Wahlbezirks aufhalten, stellt der Wahlleiter auf Antrag gegen Hinterlegung der Versicherungskarte oder der Bescheinigung der zuständigen Ersatzkasse einen Wahlschein aus. Im übrigen gilt der vorherige Absatz entsprechend.

Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war.

Ungültig ist die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig oder durch Gewährung oder Versprechung von Geschenken beeinflußt worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert werden konnte.

Bocholt, den 10. Oktober 1927.

Der Oberbürgermeister.

Restaurant Knoop

Heute, Kirmesdienstag:

Konzert

ab 11 Uhr Frühschoppenkonzert.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 19. Oktober 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Reidick, Nordstraße

1 „Singer" Nähmaschine und 1 Herrenfahrrad

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bothe,
Obergerichtsvollzieher.

Pachtzahlung.

An die restliche Zahlung der Floglandpacht für das Jahr 1927 wird hierdurch erinnert.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei Bocholt.

Kath. Gehilfinnen u. Beamtinnen.

Am Mittwoch Abend 8¼ Uhr spricht im Saale des Gehilfinnenvereins (Steiner'scher Saal) die Generalsekretärin des Verbandes kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen Frl. Schmitz-Valckenberg, Köln, über wichtige Standes- und Berufsfragen. Alle Gehilfinnen kaufm. Angestellte u. Haustöchter werden erwartet.

Die

Beleidigung

gegen Familie Th. Esselbrock nehme ich zurück

Frau M. Hund.

CAPITOL-THEATER

Bocholt. 1200 Sitze. Ravardistr.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag kommen



Die Gauner im Frack.

Der neue lustige Emelka-Film. 6 Akte!

Ein Film von kessen Jungen und hübschen Frauen — von Einbruch, Diebstahl, Liebe — und von anderen schwierigen Angelegenheiten. In den Hauptrollen: **Paul Heidemann, Nils Asther, Mary Kid, Suzy Vernon.**

Großer Lacherfolg!

2.

Der große Sensations Wildwest-Film:

Die Goldmine in Texas.

Ein echter Wildwest-Film in 6 Akten mit dem bekannten Cowboykönig Tom Tyler.

3.

Das Lustspiel:

Mechanik und Liebe.

Großes Orchester unter Leitung d. Kapellmeisters Konny Linke. Am Ibachflügel Karl Pöhlerl.

Schweine billiger! !!

Wir verkaufen auch diese Woche Samstag morgen ½9 Uhr
an der Wirtschaft Overbeck am Güterbahnhof Bocholt eine Sendung

Oldenburger-Schweine

zu den niedrigsten Preisen, **schon von 6.— Mk. an.**

Friedr. Buers u. Dietrich Kroezemann

Gegen bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag liefere ich Ihnen

Radio-Apparate

In allen Preislagen.
Unverbindliche Vorführung.

Optiker Winkler
Neustr. 18.

Neu aufgenommen

Sahnen-Schichtkäse
in stets frischer Ia. Qualität.
Telefon 2260 **Carl Braun** Ravardistraße 11.

Ofen-Lack, Broncen, Fußboden-Lack u.-Oel Pinsel, Oel- u. Wasserfarben
alle Töne
empfehlen

A. Steiner & Grote
Stern-Drogerie
nur Ravardistraße 41
(neben dem Capitol)

Frdl. möbl.
Zimmer
sofort oder zum 1. 11. zu vermieten.
Viktoriastr. 11.

Ia. Eiderfettkäse 20 %
9 Pfd. = Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Schwarzbunter
Zuchtstier
10 Monate alt, eingetragener Abstammung und ein hochtr.
Rind
zu verkaufen.
Johann Krasenbrink
Mussum 13.

Dienstag nachm. von 4 Uhr an ist
Pferdefleisch
als Hundefutter zu haben.
Die Schlachthofverwaltung.

Spiral- und Auflegematratzen
liefert zu äußersten Preisen
Heinr. Feldhaar,
Nebenstraße.

Sämtl. Artikel zur Kinder- und Krankenpflege
empfiehlt
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.

Luhns Gratis-Preis-Verteilung

Ist wieder eingeführt. — Schon vor dem Kriege wurden an die entspr. Einsender nachweislich 1½ Millionen Prämien verteilt.

BAR-RABATT für die VERBRAUCHER

DIESE SAMMEL-KARTE — LÄNGS DER HIER PUNKTIERTEN LINIE — AUSSCHNEIDEN, DIE UMSEITIG VORGEZEICHNETEN FELDER MIT RABATT-MARKEN BEKLEBEN UND MIT GENAUER ADRESSE AN LUHNS EINSENDEN.

Diese LUHNS-SPAR u. RABATT-MARKEN-KARTE ist, wenn alle Felder richtig beklebt sind, in einem geschlossenen Briefumschlag einzusenden (richtig frankiert) an: Firma Aug. Luhn & Co G. m. b. H., Barmen-Ritt. — Abt. Preisverteilung.

Deutliche Adresse des Einsenders: *) Fräulein / Frau / Herr — 161

*) Nicht Zutreffendes durchstreichen.

Datum: Wohnort: Post-Station: Straße: Haus No.

Durch meine vorstehende Unterschrift bescheinige ich gleichzeitig, dass ich die Bedingungen des Prospektes über Luhns-Preisverteilung anerkenne, dass die hiermit überreichten Rabattmarken nur von Luhns-Fabrikaten stammen, die persönlich von mir oder sonst im Sinne eines tatsächlichen Konsumenten verbraucht worden sind; dass also diese Marken weder angekauft noch sonst auf irgend eine — gegen die Bedingungen des Prospektes verstossende — andere Art erworben oder gesammelt wurden. —

Sie erhalten (porto- u. spesenfrei) **als Gratis-Preis** nach Einsendung von:

1 Karte mit	36 Marken:	3 Stück feinste pilierte Toilette-Seife in edler Parfümierung.		
2 Karten „ zus.	72	6		
3 „ „ „	108	R.M. 1.— in Bar.		
4 „ „ „	144	1.50 „ „		
5 „ „ „	180	2.— „ „		
7 „ „ „	252	3.50 „ „		
9 „ „ „	324	4.75 „ „		
11 „ „ „	396	6.25 „ „		
13 „ „ „	468	8.— „ „		
14 Karten „ „	504	„ 10.— Mark in Bar.		

Beachten Sie die **Steigerung** der Geld-Prämien

6 Karten mit zus.	216 Marken	R.M	3.— in Bar.
8 „ „ „	288	„	4.25 „ „
10 „ „ „	360	„	5.75 „ „
12 „ „ „	432	„	7.50 „ „

deshalb empfiehlt sich.
Sammeln zwecks möglichst hoher Bar-Auszahlung!

Die Zusendung der Prämien erfolgt nach der Reihenfolge der Einsendungen der Beteiligten. **Genaue Adresse angeben,** damit keinerlei Irrtum vorkommen kann, deshalb empfiehlt es sich, auch noch **auf dem Briefumschlag** (richtig frankieren) den Absender zu schreiben. —

AM ROTEN BAND WIRD LUHNS ERKANNT

DIESE SAMMEL-KARTE — LÄNGS DER OBEN PUNKTIERTEN LINIE — AUSSCHNEIDEN, DIE UMSEITIG VORGEZEICHNETEN FELDER MIT RABATT-MARKEN BEKLEBEN UND MIT GENAUER ADRESSE AN LUHNS EINSENDEN.

Das große Herbstturnier in der Westfalenhalle.

Eintreffen der ländlichen Reitervereine.

Dortmund, 17. Oktober.

Wer heute am 3. Tage bei dem trüben Wetter zur Westfalenhalle wanderte, der vermißte im Innenraum den Ausgleich zu den Nebelfahnen im Freien: die bunten Nationalfahnen der fremden Gäste, der deutschen Länder Württemberg und Bayern und Preußen, die ihre Vertreter von weither entsandten, und warum flaggte man über allen auf der Zinne der gewaltigen Halle, diesem evidenten Kraftausdruck deutschen Willens, nicht die Reichsfahnen? In der Weite der Halle würden sie alle so froh stimmen und die Blumenfülle in harmonischster Weise ergänzen. Also Flaggen heraus! Die ländlichen Reiter kommen!

Die gut gewärmte Halle hat Montagbesuch während der Prüfungen, füllt sich aber merklich im Nachmittagsverlauf. Zur 2. Materialprüfung für Reitpferde betraten 26 Reiter und Reiterinnen die Bahn, sie bekamen nach ausgiebigem Trab einen handfesten Jagdgalopp verpaßt, der Atem und Tempo prüfte. Frau Theune auf Fee I Westfalenstalls (Bochum) Ruth II. (Reiter), B. Prümers Amata III.

Da meldet der Lautsprecher: „Soeben trifft die erste Distanzreitergrupe aus Mecklenburg-Schwerin ein. Sie hat in 7 Tagen 388 (!) Kilometer bei anfänglich gutem Wetter, danach in Sturm und Regen geritten. Sie reitet nun ein!" Da ritt denn das Fähnlein wackerer Obotriten, voran das blaugelbrote Banner, stolz getragen in Händen des Führers, und hinter ihm 7 Windjacken auf munteren Pferden guten Reitschlags, keineswegs ab und matt, sondern flott und energisch tretend. Da erbrauste der Beifall unter den Klängen der Obotriten-Hymne, worauf das Banner an der Präsidentenloge aufgepflanzt wurde.

Darauf fuhren 7 Einspänner recht lange in der Bahn herum, die zu richten nicht leicht schien.

Ergebnis: 1. Dr. Baumgartners Goldengel; 2. R. Schmidts Ordnung; 3. Jul. Webers Ella; 4. Fahrausbildungskommando Hannover (Major Woerler).

Lautsprecher: „Westfalens Reitergruppe (316 Kilom. Weg) ritt um 4,30 Uhr ein. Pferde gesund und munter". (7 Reiter), die besonders herzlich von den Dortmunder Landsleuten begrüßt wurden. Die Gruppe ging in schneidigem Galopp über die Hindernisse. Bravo Ihr Westfälinger!

Westfalengespann (280 Kilometer — 72 Zentner) von stärkstem heimatlichen Beifall begrüßt, fuhr wie der Teufel durch die Bahn.

Den guten Schluß des Nachmittags bildeten die schweren Damenpferde, durchweg wundervolles Spring-Eignungsmaterial für holde Lasten! Ergebnis: 1. Landsknecht (Baronin Oppenheim), 2. Welfenkönig (Frl. Marwede), 3. Micaela (Frau Schuhmacher), 4. Hanka (Frau v. Heynitz), 5. Eklipse (Frau Wiethaus).

Das 34. Jagdspringen.

(Kl. M.)

Der Abend des 3. Tages wurde ausgefüllt durch ein Jagdspringen Klasse M, für das solche Pferde startberechtigt waren, die noch kein Springen dieser Klasse gewonnen hatten oder die in Jagdspringen Klasse S noch nicht plaziert waren. Die einzelnen Abteilungen waren wiederum gut besetzt. Erstmalig konnten sich auch die Ausländer hervortun, die namentlich in der 2. Abteilung alle drei ersten Plätze für sich in Anspruch nahmen. Sieger im Gesamtergebnis blieb Major Volks Tell mit Leutnant Lippert im Sattel.

Die Ergebnisse:

34. Jagdspringen.

1. Abteilung. (11 Teiln.). 1. Bayer. Stalls Hanne (Lange) 0 F. 83. 2. H. Marwedes Wotan (Freese) 4 F. 93. 3. Baron Rohoueczys Pali (Binder) 5 F. 81 Sekunden.
Tot. 61:10, 14, 20, 13:10.

2. Abteilung. (7 Teiln.). 1. Oblt. Stephan Duducy' Enekes (Cania) 0 F. 80. 2. Frau Hasselbalchs Mr. Spokes (Bes.) 5 F. 107 3. Prinz Odescalchis Chalogany (Bes.) 15 F. 81 Sekunden.
Tot. 54:10, Pl. 14, 13, 12:10.

3. Abtlg. - 1. Dtsch. Olympiade Komitees Adamello (v. Barnekow), 0 F. 82 Sek., 2. Dr. Seegers Segler (Graf W. Hohenau) 0 F. 86 Sek., 3. Oblt. Liß' Cimber (Oblt. Zeitz) 5 F. 74 Sek.
Toto 55 : 10, Platz 20, 21, 70 : 10.

4. Abtlg. (6 Teiln.): 1. Major Volks Tell (Lt. Lippert) 0 F. 76 Sek., 2. Frau v. Heynitz' Kavalier (Voltz) 3 F. 91 Sek., 3. Bayer Stalls Ursel (Lange) 5 F. 86 Sek.
Tot. 32 : 10, Platz 29, 34 : 10.

5. Abtlg. (5 Teiln.): 1. Bonses Radioprinz (Frau Franke) 0 F. 80 Sek., 2. Bayer Stalls Bellonia (Lange) 3 F. 73 Sek., 3. Voltzans Nortenda 10 F. 83 Sek.
3 F. 73 Sek., 3. Kolzens Nortenda 10 F. 83 Sek.

6. Abteilung. 1. Frau Haselbalchs Jurist (Bes.) 0 F. 77. 2 Frau v. Beckers Ninon (Freese) 0 F. 82. 3. Swirnburnes Hochmeisterin (W. Spillner) 5 F. 69 Sek.
Tot. 52:10, Platz 15, 15, 12:10.



Die Zugnummer des 3. Reit- und Fahrturniers.
Die Hengste des Warendorfer Gestüts, die allabendlich eine Quadrille vorführen.

★

36. Jagdspringen.

(Kl. S).

Am Sonntag abend wurde das Publikum, das geduldig ausharrte, durch den spannenden Verlauf der Jagdspringen aufs beste unterhalten. Das beste Springmaterial wurde für den schwierigen Kurs aufgeboten. Erstmalig traten auch die Ausländer in Konkurrenz. Major Lotz' nützlicher Olnad blieb mal wieder im Gesamtergebnis Sieger. Am Toto, der heute schon stärker in Anspruch genommen wurde, gab es einige ganz nette Quoten.

Die Resultate:

1. Abteilung. 1. v. Knobelsdorffs Minneri (Knobelsdorf) 0 Fehler 72 Sek. 2. A. Goebels Apoll (Graf W. Hohenau) 0 F. 73 Sek. 3. Hpt. Schusters Hexe IX (Spillner 0 F. 76 Sek.
Tot. 120:10, Platz 42, 18, 30:10.

2. Abteilung. 1. Major Lotz' Olnad (Bes.) 0 F. 62 Sek. 2. Bayer Stalls Bellonia (Lange) 3 F. 82 Sek. 3. Gest. Cadenberges Romanze (H. Fick) 4 F. 84 Sek.
Tot. 22:10, Pl. 18, 54, 37:10.

3. Abteilung. 1. Oblt. Lungershausens Anfang (Oblt. Andreae) 0 F. 75 Sek. 2. Ed. F. Pulvermanns Periscope (Bes.) 0 Fehler 81 Sek. 3. F. Beits Amiral (H. Fick) 5 F. 69 Sek.
Toto 50:10, Pl. 64, 40, 23:10.

4. Abteilung. 1. Lt. Schmalz' Benno (Bes.) 0 F. 65 Sek. 2. Cadenberges Liebling II (Fick) 5 F. 65 Sek. 3. Spechts Preußenprinz (Lt. Barnekow) 8 F. 80 Sek.
Tot. 24:10, Pl. 15, 17:10.

5. Abteilung. 1. F. Beits Sempre avanti (Graf W. Hohenau) 3 F. 85 Sek. 2. Graf F. C. Hohenaus Ursus (Bes.) 5 F. 70 Sek. 3. Frau v. Heynitz' Cornett 20 F. 97 Sek.
Tot. 55:10, Platz 18, 15, 15:10.

6. Abteilung. 1. Frau v. Heinitz' Hanka (Bes.) 3 F. 79 Sek. 2. Maj. Lotz' Toppäa (Bes.) 6 F. 75 Sek. 3. Oblt. Maempels Bullo (Bes.) 7 F. 76 Sek.
Tot. 208:10, Pl. 25, 16, 71:10.

In der anschließenden mittleren Materialprüfung ritten nur Herren, ein seltener Fall, wo doch die Amazone heute überall die Zügel aufgenommen hat.

Ergebnis: 1. K. v. Beckers Ninon (Freese)4. 2. Frau Glahns Postmeister 5. (Reiter Bürkner). 3. Turnierstall Heilbronns Allegro.

Endlich wurde der fleißige Stallmeister Zimmermann vom Heilbronner Stall ausgezeichnet, der mit 4 edlen Zieverichern am Turnier teilnimmt. Wer vom Reitergeist Heilbronns nichts weiß, dem sei hiermit gesagt, daß er famos ist, wie überhaupt in Württemberg unter General Keller und Oberlt. a. D. Beisbarth, der am Sonntag sich hier wegen eines süddeutschen Turniers orientierte, die Reiterei auf der Höhe ist.

4,45 Uhr trifft Gruppe Rheinland und das rheinische Zugleistungsgespann unter den Klängen „Wohl am Rheine möcht' ich leben" 312 Kilometer wurden geritten und das Zweigespann zog 65 Zentner, die dreifache Last des Pferdegewichts. Im Caracho gingen die Reiter über die Hürde. 5,15 Uhr folgte Oldenburgs Gruppe, famos angeführt durch Herrn Wendie, der uns erklärte, trotz 360 Kilometern sind die Pferde dicker geworden! Ja, was so ein richtiger Oldenburger ist, unser bestes Gebrauchspferd neben dem Westfalen. 5,20 Uhr kommt die Sachsengruppe, Stendaler Gegend, sie wurde von den Reitervereinen der Route von Bezirk zu Bezirk begleitet! (353 Kilometer). Ihr Rundgalopp war ausgezeichnet! 5,25 Uhr trifft das Hannovergespann ein. 73 Zentner, in bestem Zuland trotz Bergmärschen! Wir haben eben deutsche Pferde von Härte und Murr! (Pferdezuchtverein Aschendorf).

Es folgt die Reitprüfung für Reitpferde (16 Teilnehmer — 20 Pferde), welche noch keine Reit- oder Dressurprüfung gewonnen haben. Tête Oberlt. Gerhard auf Fels von der Reitschule Hannover, Bürkner auf Cherub, dahinter Frau Franke auf Radioprinz, Stack auf dem famosen Kirsch, Frau v. Heynitz auf Hemmschuh, v. Süßkind auf dem prächtigen Cis! Wer wirds machen??? Wird Heilbronns „Schwabensproß" gegen die Konkurrenz sich durchsetzen??? — 1. Rittmeister v. Haugk Luchs, 2. Fels (Gerhard), 3. Kirsch, 4. Radioprinz, 5. Bayrischen Stalls Lene u. s. w.

5,45 trifft das Elmshorner Holsteiner Zweigespann ein (371 Kilometer), die Reitergruppe Holstein (310 Kilometer) ebenfalls, famos im Stand, genau wie Strelitzer, die 576 Kilometer hinter sich brachten. Die Pferde fraßen täglich 29—30 Pfund Hafer! Alle Achtung! Und unser Kavalleriepferd — bloß 9! Das ist zu wenig, sagt jeder Regimentskommandeur, um sie frisch zu halten! Remedur! Hannover-Gruppe 350 Kilometer, schnittige Pferde. Inzwischen sind die Brandenburger eingetroffen, die 476 Kilometer zurückgelegt haben; auch sie werden lebhaft begrüßt.

Schluß der Materialprüfung (schwer) 6 Teilnehmer. Die Tête der Herrenabteilung hatte Frau Windesheim-Berlin auf ihrem neuen Amaryllis. A. ging ausgezeichnet! Reihenfolge des Ergebnisses selbstredend Frau Windesheim. Man gratuliert, 2. Androklus, 3. Tantris, 4. Königadler.

Zur Eignungsprüfung für Damenpferde kamen 6 Amazonen (Damensattel). Ergebnis Reihenfolge: Comtesse (Raudenbusch), Finderin (Franke), Kakadu (Frl. Plate), Althea (Baronin v. Schade).

Einmarsch von zwei prächtigen Oldenburger Gespannen 6,15 (308 Kilom.), Pommern (264 Kilometer), als Gäste erschienen war. Man sah u. a. den Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Dr. Lewald, der in einer für seine ideale Gesinnung zeugenden Rede das Wort an die Versammlung richtete, ferner Senatspräsident Saam und der deutsche Gesandte in Polen, U. Raufcher. Dr. Scharz, Senator der Stadt Danzig, hieß die Anwesenden im Namen seiner Stadt willkommen, worauf der Vorsitzende des Bundes, Linnemann-Berlin, dankte.

Am Sonntag vormittag um 10 Uhr begann die eigentliche Tagung, zu der Vertreter sämtlicher Landesverbände und zwar: Westdeutschland mit 25, Süddeutschland mit 29, Mitteldeutschland mit 14, Norddeutschland mit 9, Berlin mit 5, Südostdeutschland mit 4 und der Baltenverband mit 3 — insgesamt 91 — erschienen waren. Ferner waren anwesend Dr. Lewald und Oberregierungsrat Dr. Mallwitz; letzterer als Vertreter der preußischen Regierung. Die Verhandlungen begannen mit der Entlastung des Vorstandes, die Dr. Schricker vornahm. Die nun folgenden Wahlen ergaben Wiederwahl des bisherigen Präsidiums. Neugewählt wurde als dritter Beisitzer Dr. Schricker, der gleichzeitig Vizepräsident der Fisa ist. Das Präsidium setzt sich demnach folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitzender: Linnemann-Berlin, 2. Vorsitzender: Schmidt-Hannover, Geschäftsführender Vorsitzender: Blaschke-Kiel, Beisitzer: Keil-Herriden, Dr. Wagener-Danzig, Dr. Schricker-Freiburg. Außerdem kam Spenzel-Berlin in den Finanzausschuß des Bundes.

Anschließend wurde verhandelt über die Verlegung der D. F. B.-Geschäftsstelle nach der Reichshauptstadt. Der Antrag wurde mit 49:42 Stimmen angenommen. Immerhin wird die Verlegung noch einige Zeit auf sich warten lassen, da innerhalb des Sportforums eigens ein Haus zu diesem Zweck gebaut werden soll. Die Festsetzung des Wortlauts für ein Gesetz betr. Schaffung von Schiedsrichter-Organisationen wurde dem Bundesvorstande übertragen. Die Tagung setzte den Termin für die Zwischenrunde und für das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft für den Juni und Juli nächsten Jahres fest. Der nächste Bundestag soll in Weimar stattfinden.

Der offiziellen Tagung war am Samstag eine Versammlung des Vorstandes vorausgegangen, die sich mit einigen Mißständen innerhalb des Bundes bezw. der Geschäftsführung befaßte. Scharf beleuchtet wurde das Verhalten einiger führender Persönlichkeiten in der Frage der Stellung der Deutschen Turnerschaft, und es wurde darauf hingewiesen, daß ein Betonen der Differenzen durchaus nicht im Sinne der Allgemeinheit liegt. Lebhafte Kritik forderte auch der letztjährige Kassenbericht heraus, in dem für Reisen im In- und Auslande unverhältnismäßig hohe Posten eingesetzt waren. Die Versammlung forderte, daß in Zukunft mit den Geldern des Bundes äußerst sparsam umgegangen werden soll. — Noch ein allgemein wichtiger Punkt stand auf dem Programm dieser Vorversammlung — die Frage der Schaffung einer Jugendzeitung. Der Süddeutsche Fußballverband, der bereits ein derartiges Organ besitzt, übergibt seine Zeitung dem Bunde, behält aber das Verlagsrecht. Es wurde eine Kommission gebildet, die die Frage im Verein mit der D. S. V., mit der zusammen die Zeitung herausgegeben werden soll, erledigen soll.

Die D. F. B.-Tagung in Danzig.

Danzig, 16. Oktober.

Am Samstag und Sonntag fand in Danzig eine Tagung des D. F. B. statt, die am Samstag mit einer Eröffnungsfeier im Danziger Arturshof eingeleitet wurde, zu der eine Reihe namhafter Persönlichkeiten

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

× Berlin, 17. Okt. War es bei der herrschenden Geschäftsstille in den letzten Wochen nicht verwunderlich, daß die Börse auf die günstigsten Nachrichten nicht mehr reagierte, so konnte man heute schon im Vormittagsverkehr eine schwächere Tendenz voraussagen, da einige ungünstige Momente vorlagen. Der Streikausbruch in Mitteldeutschland mit seinen eventuellen Folgen für Berlin, die Erhöhung des Privatdiskontes am Sonnabend und die auch heute noch angespannte Lage am Geldmarkt ließen am Vormittagsverkehr zeitweise nur Briefkurse hören. Die ersten Kurse waren dann allerdings nicht ganz so schwach, wie man befürchtet hatte, lagen aber im Durchschnitt noch 2—3 Proz. niedriger als Sonnabend. Das Publikum verkaufte in kleinerem Umfange, während das Ausland bei den Banken eher niedriger limitierte Kaufaufträge liegen haben soll, wobei man nicht beurteilen kann, ob es sich um Anlagekäufe oder nur um Deckungen handelt. Widerstandsfähig lagen einige Nebenwerte und in gewisser Beziehung auch der Elektromarkt. Schwach veranlagt waren mitteldeutsche Kreditbank minus 5½ Proz., Glanzstoff minus 10 Proz., Berger minus 6¾ Proz., Kali Aschersleben minus 4¾ Proz., Schlesische Textil minus 4 Proz. (letztere bei einem Angebot von 8 Mille) und Junghans minus 4 Proz. Im Verlaufe eher weiter abbröckelnd, beurteilte man später die Auswirkungen des Streiks etwas beruhigter, da man glaubte, daß er in wenigen Tagen beigelegt werden könnte, zumal in der Niederlausitz zum Beispiel überhaupt nur kleine Teilstreiks ausgebrochen wären. Außerdem bemühe sich Dr. Curtius selbst in einer heute nachmittag stattfindenden Sitzung um eine Beilegung. Anleihen abbröckelnd. Auch Ausländer eher schwächer. Pfandbriefe angeboten und ½ bis 1 Proz. schwächer. Roggenpfandbriefe geteilt und eher etwas anziehend. Devisen waren weiter angeboten, Mark und Holland weiter fest. Spanien und das Pfund schwächer. Die Lage am Geldmarkt ist weiterhin ungeklärt, auch international scheint eine Anspannung zu bestehen. So will angeblich die Schweiz am Donnerstag ihren Diskontsatz um ein Prozent auf 4½ Proz. erhöhen. Hier wurden heute für Tagesgeld Sätze von 7 bis 9 Proz. gezahlt, wobei auch 7½ eher Geld sein dürfte, Monatsgeld 8 bis 9½ Proz. Warenwechsel ca. 7 Proz. Der Privatdiskont ist unverändert 6¾ Proz. geblieben.

★

Die Lage am Baumwollmarkt.

Amerikanische Baumwolle.

Wie J. H. Springman & Co. in Liverpool laut Mitteilung der Firma Carl Müller-Rubens, Düsseldorf, berichten, war die Ziffer des Bureauberichtes von 12 678 000 Ballen niedriger als viele Privatschätzungen und kleiner, als im allgemeinen angenommen. Preise schlugen hier 30 Punkte und in New-York bis 80 Punkte auf und gingen dann über Montag und Dienstag zurück, wobei für Januar 10,91 d. berührt wurde. Seitdem schwankte der Markt im engen Rahmen hin und her. Die Entkörnung in der zweiten Hälfte des September betrug nur 473 000 Ballen mehr als in der ersten Hälfte, während in demselben Zeitraum im vergangenen Jahre 1 321 000 Ballen entkörnt wurden. Der wöchentliche Wetterbericht war günstiger als erwartet. Wir sind der Ansicht, daß die Deckungsverkäufe des Südens bald abnehmen werden. Die Anzahl von Automobilen, die in diesem Jahre verkauft wurden, übersteigt alles bisher Dagewesene, und die für Gummireifen und Polsterungen benötigte Baumwollmenge wird bedeutend sein. Wir behalten auch weiterhin eine konservativ haussefreundliche Haltung.

Bremen: Baumwolle.

	14. 10. Brief	14. 10. Geld	14. 10. bezahlt	17. 10. Brief	17. 10. Geld	17. 10. bezahlt
loco	23.11			23.05		
Januar 28	22.85	22.77	22.77	22.80	22.77	22.77
März	22.94	22.90	22.88	22.75	22.74	22.75
Mai	23.00	22.92	22.94	22.80	22.77	—
Juli	22.92	22.80	—.	22.66	22.54	22.73
September	—	—	—.	—	—	—
Oktober	23.00	—	—.	—	—	—
Dezember	22.85	22.75	—.	22.78	22.49	22.80
Tendenz:	ruhig					

Liverpool: Baumwolle.

	14. 10.	17. 10.		14. 10.	17. 10.
loco	11.62	11.49	Juli 1928	11.09	10.93
Januar 1928	11.15	11.01	August	10.98	10.82
Februar	11.14	11.00	September	10.83	10.68
März	11.16	10.02	Oktober	11.10	10.97
April	11.14	10.99	November	11.10	10.96
Mai	11.16	11.02	Dezember	11.13	10.98
Juni	11.12	10.98	Oktober 1928	10.73	10.55
Tendenz: willig					

	14. 10.	17. 10.
Tagesimport	—	—
Tageslocoverkäufe	7000	10000
Exportverkäufe	700	200
ägypt. Upper F. G. fair loco	1530	1510

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	14. 10.	17. 10.
Loco F. G. Surtee	1060	1045
„ F. G. Broach	1010	995
„ F. G. Nr. 1 Oomra	965	950
„ F. G. Americ Sind-Punjab	1030	1015
„ F. G. Bengal	905	890
„ F. G. Sind	905	890
„ F. G. Tinnivelly	—	—

New-York Baumwolle.

	14. 10.	17. 10.		14. 10.	17. 10.
loco	20.95	21.20	Juli	21.04	20.87—90
Januar	20.71—73	20.64	August	—	—
Februar	—	—	September	—	—
März	20.98/21.00	20.81—83	Oktober	20.40	20.82—83
April	—	—	November	20.52	20.57
Mai	21.16	21.00—01	Dezember	20.65—69	20.61—63
Juni	—	—	Tendenz: k. stetig		

Geschätzte Totalzufuhren . . . —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 11000
„ Golf-Häfen . . 10000
Export nach England 20000
Export nach dem Kontinent . . 33000
„ im Innern 16000
Fracht nach Liverpool 40
„ für Standard 55
Export nach Japan und China . . —

Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

÷ Dortmund, 17. Okt. Dem heutigen Schlachtviehmarkte waren zugeführt: Großvieh 880 Stück, Kälber 491 Stück, Schafe 90 und 4 Ziegen, Schweine 4100 Stück. Der Markt war bei Großvieh schlecht, Kälbern mittel, Schafen mittel, Schweinen sehr schlecht mit Ueberstand. Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen a) 60—61, b) 58—60, c) 55—57, d) 52—54, e) 50—52, f) 48 bis 49, Bullen a) 52—55, b) 45—51, c) 38—44, Kühe a) 53—55, b) 50—53, c) 40—49, d) 30—39, Färsen a) 57 bis 59, b) 52—56, c) 45—51, Kälber a) 88—93, b) 78—87, c) 55—77, Schafe a) 55—58, b) 50—55, c) 45—49, d) 35—44, Schweine a) 65—71, b) 65—71, c) 63—70, d) 60 bis 67, e) 56—63, f) 55—58, Sauen 52—62 M.

Essener Schlachtviehmarkt.

÷ Essen, 17. Okt. Auftrieb a) am Markttage: Großvieh 688, hiervon 97 Ochsen, 229 Bullen, 237 Kühe, 106 Fresser, 513 Kälber, 158 Schafe, 4429 Schweine, 19 Färsen, b) seit dem letzten Markt dem Schlachthofe direkt zugeführt: Großvieh 5, 36 Schafe, 313 Schweine, 50 Kälber, 4 Kühe, 1 Fresser. Marktverlauf: Großvieh flau, Kleinvieh mittel. Für 50 kg Lebendgewicht wurde gezahlt: Ochsen a) 58—62, b) 53—55, c) 48—50, Bullen a) 52—54, b) 46—48, c) 42—44, Kühe a) 54—57, b) 48 bis 52, c) 42—46, d) 30—36, Färsen a) 57—60, b) 53—56, c) 50—52, Fresser 38—44, Kälber a) 100—117, b) 80—90, c) 70—78, d) 55—65, Schafe a) 55—58, b) 45—52, c) 38 bis 42, d) 20—30, Schweine a) 71—72, b) 70—72, c) 68 bis 70, d) 66—68, e) 63—65, Sauen 55—65 M.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

÷ Elberfeld, 17. Okt. Auftrieb: a) am Markttage: Großvieh 589, hiervon 254 Ochsen, 56 Bullen, 167 Kühe, 55 Fresser, 335 Kälber, 52 Schafe, 8378 Schweine, 57 Färsen, b) seit dem letzten Markt dem Schlachthofe direkt zugeführt: 555 Schweine, 31 Kälber, 12 Bullen, 4 Kühe. Marktverlauf: Großvieh und Schweine sehr langsam, Kälber mittel. Für 50 kg Lebendgewicht wurde gezahlt: Ochsen a) 58—60, b) 52—56, c) 46—50, Bullen a) 53 bis 55, b) 46—50, c) 42—45, Kühe a) 50—54, b) 40—46, c) 30—38, d) 25—30, Färsen a) 58—60, b) 50—54, c) 40 bis 48, Fresser 40—45, Kälber a) 85—88, b) 70—75, c) 55 bis 65, Schweine a) 72—73, b) 70—72, c) 70—72, d) 68 bis 69, e) 65—67, Sauen 58—65 M.

Kölner Schlachtviehmarkt.

× Köln, 17. Okt. Auftrieb: 1277 Großvieh; Ochsen 610, darunter Weidetiere 479, Bullen 177, darunter Weidetiere 155, Kühe 391, darunter Weidetiere 141, Färsen 76, Fresser 23, darunter Weidetiere 19, Kälber 814, Schafe 245, Schweine 7554. Marktverlauf: Großvieh bessere Tiere über Notiz, ruhig, geräumt; Kälber und Schafe langsam, geräumt; Schweine flau, voraussichtlich nicht ganz geräumt. Für 50 kg Lebendgewicht wurde gezahlt: Ochsen a) 60—63, b) 54—58, c) 44—50, b) 40 bis 46, e) 32—37, Bullen a) 52—56, b) 48—51, c) 40—42, Kühe a) 51—54, b) 44—48, c) 36—42, d) 25—32, Färsen a) 55—60, b) 47—54, c) 40—46, Fresser 38—50, Kälber a) 88—110, b) 80—84, c) 70—78, d) 58—68, Schafe a) 52—56, b) 42—48, c) 33—40, Schweine a) 68—72, b) 68 bis 72, c) 65—70, d) 60—67, e) 58—63, Sauen 52 bis 63 M.

Essener Produktenmarkt.

× Essen, 17. Okt. Inl. Weizen 25,50—26,00, inl. Roggen 24,25—24,75, ausl. Weizen 30,00—32,00, ausl. Roggen 27,00—28,00, ausl. Hafer 24,50—27,00, ausl. Gerste 23,50—24,50, runder Mais 20,00—20,50, Mixed-Mais —, Bäckermehl 37,00—38,00, Roggenmehl 70 % 38,00—38,50, Weizenkleie 13,25—14,50, Weizenbollmehl 16,50—17,00, Steffens Zuckerschnitzel 16,50—17,50 M. — Tendenz: Auf dem Weizen- und Futtermittelmarkte ruhig.

Duisburger Produktenmarkt.

× Duisburg, 17. Okt. Inl. Weizen 26,25—26,75, inl. Roggen 24,75—25,25, pomm. u. schl. Hafer 24,50, ausl. Weizen 30,00—32,00, ausl. Roggen 25,75—27,50, ausl. Hafer 24,60—27,00, ausl. Gerste 22,70—24,50, La Plata-Mais 19,50, Cinquantino-Mais 20,00, Bäckermehl 36,75 bis 37,00, Roggenmehl 70 % 34,75—35,00, Weizenkleie 13,00—14,25, Weizenbollmehl 16,00—16,25, Roggenkleie 13,25—13,50, Steffens Zuckerschnitzel 16,00—16,50 M. — Tendenz: ruhig, bei befestigten Preisen.

★

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 17. Oktober 1927.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	17. 10.	14. 10.
Weizen märk.	248/252	248/51
Oktober	269½/69	269½/69
Dezember	274	273/73½
März	276½	273¼
Tendenz:	ruhig	ruhig
Roggen märk.	242/244	239/41
Oktober	245½/45	243¾
Dezember	246/45½	244/44½
März	249½/49	248/48
Tendenz:	ruhig	fester
Gerste,		
Sommer-	220/267	220/267
Winter- u.		
Futtergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer märk.	200/213	198/272
Oktober	—	—
Dezember	—	—
März	—	—
Tendenz:	stetig	ruhig
Mais Waggon frei ab Hamburg	192/194	192/194
Tendenz:	ruhig	ruhig

	17. 10.	14. 10.
Weizenmehl	32/35¼	32—35½
Tendenz	ruh.	behaupt.
Roggenmehl	32/33.65	31½/33½
Tendenz	ruh.	behaupt.
Weizenkleie	14/14¼	14/14¼
Tendenz	beh.	stetig
Roggenkleie	14	14
Tendenz	beh.	stetig
Raps	305—315	305—315
Tendenz:	stetig	stetig
Leinsaat	—	—
Tendenz		
Viktoriaerbs.	52—57	52—57
kl. Speiseerbs.	35—37	35—37
Futtererbsen	22—24	22—24
Peluschken	21 22	21—22
Ackerbohnen	22—24	22—24
Wicken	22—24	22—24
Lupinen blaue	14.5—15.5	14½—15½
gelbe	—	—
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	1.85—16.1	15.8—16.1
Leinkuchen	22.3—22.6	22.3—22.6
Trockenschn.	22.1—22.8	10.2—10.7
Soyaschrot	19.8—20.3	19.7—20.3
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock.	24.75.25	25—25.2

Kartoffeln, weiße 2.7/3
Kartoffeln, rote 2.9/3.40
Kartoffeln, gelbfleischige . . 3.40/3

Ziegelsteine u. Klinker

für Hintermauerung, Verblendung und Pflasterung liefert

Heinrich Dalhoff, Hiltrup i. W.,

Fernruf 22 u. 61 — Telegramme Dalhoff Hiltrup.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Abeler u. Frau Maria
geb. Graeber

z. Zt. Stammhaus Abeler in Elte i. Westf.

Coesfeld i. W.

Freitag, den 21. Oktober 1927,

großer Viehmarkt

Pferde, Rindvieh u. Schweine

(Ursula-Markt)

Bäckerei

verbunden mit gutem Kolonialwarengeschäft in aufblühendem Ort des Münsterlandes, direkt an der Kirche gelegen, ist sofort unterhändig zu kaufen Große Gebäude, sowie großer Laden nebst Backraum, Mehllager, großer Keller u. 7 Wohnräume nebst groß. Stallungen und Wagenraum. Schnell entschlossene Käufer wollen sich melden unter A D 81 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

10/30 PS.

N. A. G-Limousine

sechssitzig, gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, mit sämtl. Zubehör und sechsfacher Bereifung, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. b3784

Focke & Co., Automobile Münster i. W.

Amtliche Anzeigen

Zurück!

Dr. Roeckmann

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden. Stimm- u. Sprachstörung.

Münster i. W.,
Winkelstraße 21.

Prof. Ramstedt

Münster i. W.
Rafaelsklinik,

von der Reise zurück

Ein unentbehrliches Hausmittel

Hienfong-Essenz (Destillat)

3 Probeflaschen Mk. 1,—, 1 Dtzd. Mk. 3,—. Porto u. Verpackg. extra 50 Flaschen Mk. 8.50 franko u. inkl. Empfehle noch billig: Eucalyptus öl, Wacholderschnaps, Karmelitergeist, Preisliste kostenlos. Versand gegen Nachnahme a3314

Hugo A. Sondler.
Chem. Laboratorium,
Naumburg a. Saale 28.
Geschäft seit 1791 in Händen m. Familie

Fast neues, ganz mod.

Hupfeld-Piano

ferner

1 Geigen-Piano

gut erhalten (Hupfeld-Fabrikate) unter günstigsten Zahlungsbedingung. abzugeben.

Langjährige Garantie!
Größtes Lager in neuen Werken mit und ohne Begleitung.

August Festing
Pianoforte-Fabrik
Bielefeld. fa3600

Ha, ha, ha,

ich habe mir schicken lassen: **„Das Buch zum Totlachen"** die besten Späße der Welt die tollsten Geschichten wirkungsvollsten Deklamationen und Couplets nach bekannten Melodien.



Außerdem **„Die Humorkiste"** die originellsten Witze, lustigsten Anekdoten, Scherzfragen und Rätsel. **Dazu** 1 Flasche Niespulver, 1 Schachtel Juxpulver, 4 Bierschwaben, 1 lebende Photographie, je 1 Scherzbrief „Nelio" 1 Schertzfinger. Diese Scherzartikel mit den 2 Büchern zusammen für nur 1,— Mk. portofrei.

Buchversand Gutenberg
Dresden-Ha 591.

Was will der Lebensbund?

Erste u. größte Organisation d. Sichtindens m. zweigstellen i. In- u. Auslande. Der vornehme u. diskr. Weg d. gebild. Kreise. Tausende v. Anerk. v. hochst. Personen u. altem Adel. Aufkl. Bundesschr. geg. 30 Pfg verschl. ohne Aufdruck durch Verlag G. Bereiter, Köln a. Rh., Mainzer Str. 22. a3497

Offene Stellen

Suche zu sofort ein ehrliches, tücht.

Mädchen

als Stütze. Selb. muß auch etwas Haus-, Garten- und Landarbeit mit übernehmen. fcpt3307

Hülsmann, Schneidermeister, **Roxel** b Münster

Tüchtiges, sauberes

Lehrfräulein cpt3306

nicht unter 18 J., für Obst- und Südfrüchte-Branche sofort gesucht.

C. Terwege & Co.,
Münster, Rothenburg 1

Mädchen

nur für Küche und Haus gesucht. vl10746

Frau Aug. Aldenerm Tüllinghoff.

Sehr zuverl., sauberes

Alleinmädchen

nur mit Zeugnissen, zu ig. Ehepaar mit einem Kind sofort gesucht. Vorstellung von 1—3 Uhr.

Frau Diplomingenieur
Niklas, Münster,
Weseler Straße 215.

Polsterer

für nur bessere Arbeiten gesucht. vl10735

Gebr. Röttger,
Möbelfabrik,
Velen i. Westf.

Suche zum 1. Nov. ein

Fräulein

am liebsten vom Lande zur Erlernung der Küche im landwirtschaftl. Haushalt bei Familienanschl.

Frau Franz Hubbert,
Haltern i. Westf.,
Kortenhof 41.

Suche für meinen Geschäftshaushalt (Manufakturwaren) zum 1. od. 15. November ein durchaus tücht. kath. vl10737

Mädchen

zur selbständigen Führung meines Haushaltes, da Frau ständig im Geschäft tätig ist. Offerten unter T N 345 an Allgemeine Zeitung, Coesfeld.

Properes, ehrliches u. zuverlässiges vl10739

Mädchen

das selbständig arbeiten kann nicht unter 20 J., zum 1. oder 15. Nov. gesucht.

Frau Ferd. Krebber,
Emmerich,
Seutzer-Allee

Ich suche zum 1. Nov. für mein Feinkost- und Kolonialwarengeschäft ein kath. ehrl. braves

Lehrmädchen

mit praktischer Veranlagung. vl10742

Feinkosthaus Fr. Daub,
Lüdinghausen.

Jüngerer tüchtiger

Klempnergeselle

der auch im Elektr. bescheid weiß, für dauernde Beschäftigung gesucht.

H. Richters, Hiltrup
i. W., Bahnhofstr. 143.

Für Hausindustrie

sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Katalog frei. a3331

B. Kirsch, Würzburg,
Sanderring 6

Gesuchte Stellen

Suche für sofort oder später Stelle als

Stütze oder Volontär

auf einem mittl. Gute bei Familienanschluß. Bin 22 Jahre alt, von Jugend auf im Fach, mit sämtl. mod. landw. und elektr. Maschinen bestens vertraut, keine Arb. scheuend. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hoh. Lohn gesehen.

Gefl. Angebote unter AD85 an Anz.-Verw. der Zeno, Münster. b3786



Vertreter: **Erich Pickhardt, Münster i. W.**
Jägerstraße 1. Tel. Nr. 3329.

Gebildete kath.

Dame

48 Jahre, **sucht Stelle** in frauenlosem Haushalt, wo Mädchen vorhanden, auch im Pfarrhause.

Angebote unter T 5520 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten.

Diskreten hoh. Nebenverdienst

bietet Möbelhaus von erstem Ruf in naheliegender Großstadt Damen und Herren der besseren Bürgerkreise für Zuweisung von Aufträgen revi. Nachweis von Interessenten. b3782

Schriftl. nur ernstgemeinte Anfragen sind zu richten unter A D 83 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. Westf.

Jüngere Verkäuferin

der Lebensmittelbranche, welche gute Kenntnisse besitzt, findet sofort Stellung bei angemessenem Gehalt. b3768

Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten unter A D 80 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Nur 3 Tage Waschwunder in Emsdetten

Der mit großem Erfolg in allen größeren Städten u. a. auch in Münster, gezeigte konkurrenzlose Waschkompressor gem. **„Waschwunder"** wird auf vielseitigem Wunsch auch in

Emsdetten

vorgeführt.

Es ist ein kleiner, neuerfundener durch D.-R.-**Patent** geschützter Apparat, welcher in 2 Stunden mehr Wäsche sauber wäscht, als manche Waschfrau in 2 Tagen und zwar unter größter Schonung der Wäsche, ohne Kochen, ohne Waschbrett, ohne Bürste, mit nur der **Hälfte** der bisher gebrauchten Seife. Kein Trichter, kein Apparat in den Kessel zu setzen. **Kein tagelanges Quälen** mehr. Die große Wäsche, sonst tagelang dauernd, in 2 Stunden **fertig** zum Aufhängen. Sie können sich vollständig **kostenlos** von der wunderbaren Leistung überzeugen. b3787

Das Probe-Waschen

findet statt am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, nachmittags 3 und 5 Uhr, im Saale des **Gesellenhauses.**

Eintritt frei!

Schmutzige Wäsche bitte mitbringen; nach 5 Minuten Waschen erhalten Sie dieselbe **sauber** gewaschen zurück. Der Preis des Apparates ist so gering, daß jede Frau sich denselben anschaffen kann.

Vertreter gesucht mit etwas Kapital.

Hervest-Dorsten, Dorstener Straße 19
Telephon Nr. 197

Bahnhofs-Hotel
(Hotel Calkum) vl10744

Zentralheizung elektr. Licht, neueingerichtete Fremdenzimmer, Autogaragen. Küche und Keller das Beste. Neuer Inh.: Wilh. Schepers.

Hypotheken

für die Landwirtschaft zu 6½% Zinsen und 1% Tilgung vermittelt cpt3287

A. Tork, Bankgeschäft, **Münster i. W.**

Herrschaftliches Haus in Dorsten

mit 14 geräumigen Zimmern, außer den Nebenräumen, für 30 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahlung

zu verkaufen.

Gefl. Angebote unter Z 1300 an die Dorstener Volkszeitung, Dorsten. vl10745

Aus neuer Ernte

Preißelbeeren!
10-Pfd.-Eimer Mk. 6,— 25-Pfd.-Eimer Mk. 13,— inkl. Verp.

Apfelgelee!
10-Pfd.-Eimer Mk. 6,—, 25-Pfd.-Eimer Mk. 13,— inkl. Verp.

Himbeersaft
pro kg Mk. 1,30 in Korbflaschen von 5, 10 und 20 kg. Korbflasche wird zum Fabrikpreis berechn. und zurückgenommen. Alles in reinster Beschaffenheit nach Hausfrauenart mit nur besten Kristallzucker eingekocht. Versand gegen Nachnahme zuzüglich Porto

Rittergut Oetingberge,
Post Glandorf (Teutoburgerwald).

Häckselmaschinen

in 4 versch. Größen und Preisen, **Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Mühlen, Motordrescher** u. **Motore** sofort ab Lager preisgünstig lieferbar

Cl. Rüskamp, Maschinenfabrik, **Bork,**
Gegr. 1882 Telephon 17.



Reine Hände



wollen Sie behalten, auch wenn Sie Schuhe putzen. Dann dürfen Sie nur Erdal verwenden. Die Erdal-Dose öffnet sich durch einfache Hebel-Drehung spielend: Ihre Hände bleiben rein.

Erdal

Marke Rotfrosch

war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung